STARKE FRAUEN. **STARKES LAND.**

„Frauen.Leben – Frauenstrategie für Oberösterreich 2030“

Best-Practice Bericht 2021 zur Umsetzung der Maßnahmen

(Aktualisierung auf Basis des Zwischenberichtes 2019 und 2020)

Frauen ober österreich

Inhaltsverzeichnis

Best-Practice Bericht 2021 zur Umsetzung der Maßnahmen

Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen…….

1 **Beruf und finanzielle Absicherung** 4

2 **Familie, Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen** 10

3 **Frauen in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schlüsselpositionen** 13

4 **Frauen in der Wissenswelt** 16

5 **Frauen im ländlichen Raum** 19

6 **Frauen und Gesundheit** 22

7 **Frauen in den Medien** 28

8 **Wertschätzung und Frauensolidarität** 29

Hinweis:
Dieser Bericht wird jährlich seit 2019 aktualisiert. Die aktuellen Maßnahmen sind in schwarzer Schrift und die älteren Maßnahmen in hellgrauer Schrift formatiert.

Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen

Gleichstellungsbericht: Der für das Land OÖ regelmäßig alle drei Jahre zu erstellende Gleichstellungsbericht erscheint 2021 zum ersten Mal und informiert über den Stand der Umsetzungsmaßnahmen der Frauenstrategie „Frauen.Leben 2030“.
Dieser Gleichstellungsbericht umfasst noch zwei weiter Teile, den statistischen Bericht der Abteilung Statistik des Landes OÖ zu den Wirkungsindikatoren und eine Zusammenfassung von Best-Practice Beispielen zur Umsetzung dieses Programmes in Oberösterreich. Diese zwei Teile stehen auf der Homepage des Frauenreferates unter https://www.frauenreferat-ooe.at/frauenstrategie.htm zum Herunterladen zur Verfügung.

Befragung von Bürgerinnen und Bürgern zur Gleichstellung von Frauen: Aus der Befragung von Bürgerinnen und Bürgern können wertvolle Informationen über die Bedürfnisse und über regionale Gegebenheiten in Bezug auf die Gleichstellung gewonnen werden. Diese Befragung wurde im Jänner 2021 durchgeführt und die Ergebnisse sind im Bericht enthalten (Hinweis auf Kapitel).

Statistiken des Landes OÖ nach Geschlecht darstellen: Um das Bewusstsein für die Gleichstellung von Frauen und Männern nachhaltig zu verankern, müssen sämtliche Statistiken des Landes Oberösterreich auch nach den Kategorien Frauen und Männer ausgewertet werden können. Der Teil «Statistik zum Gleichstellungsbericht» zeigt deutlich auf, dass ein Großteil der Statistiken bereits diese Anforderung erfüllt.

Die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming) verankern: Die Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming arbeitet im Amt der Oö. Landesregierung Dienststellen übergreifend. Dadurch wird angestrebt, dass das Prinzip der Gleichstellung von Frauen und Männern vorrangig im Vorhinein bei politischen Maßnahmen und Gesetzesvorhaben angewendet wird. Dabei wird stets darauf geachtet, inwiefern Maßnahmen zur Erreichung des übergeordneten Ziels der Gleichstellung der Geschlechter beitragen.

Kompetenzaufbau: Um das Prinzip der Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen in OÖ erfolgreich umsetzen zu können, ist der Aufbau entsprechender Kompetenzen bei den politisch Verantwortlichen, in der öffentlichen Verwaltung und im kommunalen Bereich notwendig. Dazu liegen derzeit keine Informationen vor und diese Maßnahme sollte künftig noch genauer konkretisiert werden.

Implementierung von Fragen zur Gleichstellung im Rahmen von Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragungen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Unternehmen sollen eingeladen werden, sich aktiv mit dem Prozess der Gleichstellung auseinanderzusetzen. Darüber hinaus soll die Diskussion über Gleichstellung von Frauen und Männern bzw. über die Bedürfnisse von Frauen und Männern in Organisationen und Unternehmen forciert werden. Ziel sind daraus entwickelte weiterführende Maßnahmen. Inwieweit es hier bereits Bemühungen in Unternehmen gibt, kann derzeit nicht beurteilt werden. Dazu wird empfohlen, in Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen Studien zu initiieren und/oder konkrete Projekte gemeinsam mit Wirtschafts- und Arbeiterkammer umzusetzen.

1 Beruf und finanzielle Absicherung

Wirkungsziele:

— **Gleiche Entlohnung für gleiche Arbeit ist selbstverständlich.**
Der Einkommensunterschied der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen in Oberösterreich (Gender Pay Gap) und auch der Pensionsunterschied (Gender Pension Gap) verringert sich weiter (siehe statistischer Bericht).

— **Gleichstellung im Berufsleben ist erreicht.**
Bei Mädchen in technischen Lehrberufen ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Am attraktivsten waren die Bereiche Maschinen, Fahrzeuge und Metall, auch bei Chemie und Kunststoff gab es eine äußerst positive Entwicklung (siehe statistischer Bericht).

— **Gleiche Verteilung von Frauen und Männern in allen Berufsgruppen.**
Der Männeranteil in Kinderbetreuungsberufen steigt langsam, aber kontinuierlich (siehe statistischer Bericht).

— **Alle Frauen sind unabhängig von ihrem individuellen Lebensmodell ökonomisch eigenständig.**
Pensionssplitting wird in Oberösterreich immer mehr in Anspruch genommen (siehe statistischer Bericht).

Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

✓ Einkommenstransparenz weiterentwickeln: Zusammenführung der bestehenden Einkommensberichte auf einen bundesweiten einheitlichen Standard. Das Gleichbehandlungsgesetz verpflichtet seit 2014 Unternehmen mit mehr als 150 dauernd beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, einen Einkommensbericht zu erstellen. Ein wichtiger Schritt ist damit gesetzt, verschiedene Gruppen, wie die Gleichbehandlungs- bzw. Frauenbeauftragten der Länder, arbeiten hier bereits an Vorschlägen für eine Weiterentwicklung der Einkommenstransparenz. Das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere (KOMPASS) hat den Leitfaden für Unternehmen um das Kapitel Einkommenstransparenz erweitert. Dieser ist eine Handreichung für Personalverantwortliche in Oberösterreich.

2020 haben die Frauen- und Wirtschaftsministerin der Bundesregierung ein Equal-Pay Gütesiegel ins Leben gerufen. Mit der „equalitA“ Auszeichnung für innerbetriebliche Frauenförderung sollen Unternehmen ausgezeichnet werden, die aktiv an der Gleichstellung von Frauen und Männern arbeiten oder besonders gleichstellungsorientiert agieren. Diese Unternehmen stärken nicht nur sich selbst, sondern auch den österreichischen Wirtschaftsstandort. Sie übernehmen eine Vorbildfunktion für andere Betriebe und gleichzeitig wird durch den verstärkten Einsatz gut ausgebildeter Frauen dem Fachkräftemangel entgegengewirkt. Das Gütesiegel zielt darauf ab, die Vorteile der Frauenförderung in Betrieben aufzuzeigen sowie ein stärkeres Bewusstsein dafür zu schaffen. Österreich liefert damit einen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung der EU-Vorgaben und stärkt die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes sowie der heimischen Unternehmen.

✓ Kollektivvertragliche Verankerung eines Mindestlohns in Höhe von 1.500 Euro brutto: Mindestlöhne sind in Österreich in den Kollektivverträgen geregelt. Der Mindestlohn hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt und führt dazu, dass einige Unternehmen die Löhne für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehoben haben. Die

Sozialpartner haben sich 2017 auf einen Mindestlohn von 1.500 Euro brutto für alle geeinigt. Die Wirtschaftskammer Österreich und der ÖGB haben vereinbart, dass bis 31.12.2019 kein Mindestlohn in einem Kollektivvertrag unter 1.500 Euro brutto pro Monat liegen soll. Die Mindestlöhne in allen Kollektivverträgen werden jährlich meist über die Inflationsrate angepasst.

- ✓ Pensionssplitting: In der letzten Landesfrauenreferentinnenkonferenz vom 26. November 2020 wurden auf Antrag von Oberösterreich folgende Forderungen an den Bund gerichtet:
  Maßnahmen weiter zu entwickeln, die zu einer gerechten, existenzsichernden Alterspension von Frauen beitragen.
  Eine Möglichkeit ist die Reformierung des Pensionssplittingsystems, so dass es von mehr Frauen und Männern in Österreich in Anspruch genommen wird.
  Den sperrigen Begriff Pensionssplitting neu zu überdenken.
  Eine Informationskampagne vor allem für junge Frauen umsetzen, mit Informationen welche Auswirkungen Teilzeitarbeit bzw. Vollzeitarbeit auf die spätere Pensionshöhe hat. Es soll dabei auch so früh wie möglich bereits in Schulen angesetzt werden.
  Eine aktive Beratung und jährliche Information zum Pensionskontostand und Pensionssplitting seitens der Pensionsversicherungsanstalten.
  Eine verstärkte Information für Eltern bei Geburt der Kinder durch Versicherungsträger und in „Mutter-Kind-Mappen“ soll umgesetzt werden.

- ✓ Vordienstzeiten mitnehmen: In Oberösterreich gilt für Bedienstete des Landes Oberösterreich und der Gemeinden das Landes- und Gemeindedienstrechts-änderungsgesetz 2017. Damit hat der Oö. Landtag die Vordienstzeitenanrechnung sowohl hinsichtlich der Vordienstzeiten vor dem 18. Lebensjahr als auch hinsichtlich privater Vordienstzeiten im Landes- und Gemeindedienst neu geregelt.

  Ziel der Gesetzesnovelle ist sowohl für künftige Landesbedienstete als auch für alle derzeitigen eine europarechtskonforme Neuordnung für die Anrechnung von Vordienstzeiten.

  Durch das Oö. Gemeinde-Gleichbehandlungsgesetz wird die Gleichbehandlung und Gleichstellung im beruflichen Alltag im Gemeindebereich sichergestellt (gleiche Entlohnung, Anrechnung von Vordienstzeiten etc.) und durch gemeindeinterne Evaluierungen (Frauenförderprogramm) weiterentwickelt.

- ✓ Frauen 50plus stärken: In Abstimmung mit dem Frauenreferat und der Abteilung Wirtschaft und Forschung des Landes OÖ. wurde beispielsweise das Projekt „Silver Girls“ der Gesellschaft für Frauen und Qualifikation (VFQ) 2018 ins Leben gerufen. Die Lebensperspektiven der Frauen in Oberösterreich ab einem Alter von 55 Jahren haben sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Das Bild, spätestens mit Ende 50 die Erwerbsarbeit zu beenden und die Pension mit Familienarbeit und Hobbys im Fokus zu haben, verändert sich zunehmend. Ziel des Projektes ist es, mittels Interviews, Fragebögen oder Sekundärerhebung Daten und Informationen über die Perspektiven der sogenannten "Silver Agers" zu erheben. Auf diesen Ergebnissen aufbauend wurden verschiedene Bildungs- und Beratungsangebote von VFQ ins Leben gerufen. Diese Angebote dienen dazu, einerseits die Altersarmut von Frauen zu vermindern und andererseits die Frauen bei ihrer eigenständigen Existenzsicherung zu unterstützen.

- ✓ Role Models vor den Vorhang: Das Land OÖ setzt und unterstützt Initiativen und Maßnahmen, um Mädchen und Frauen für handwerkliche und technische Berufe zu begeistern, wie beispielsweise durch Aktionstage und Programme wie Girls‘ Day mini, Girls‘ Day junior, Girls‘ Day, Power Girls, FIT- Frauen in die Technik, HTL-Mentoring. Auch das Mutmacherinnenprojekt holt Frauen in OÖ aus verschiedensten

Lebensbereichen als Role Models vor den Vorhang.

2020 wurde der Girls` Day in OÖ aufgrund von COVID 19 digital durchgeführt. Ebenso die oberösterreichische Berufsinformationsmesse.

✓ Darüber hinaus werden viele Mentoringprogramme angeboten bzw. finanziell unterstützt wie beispielsweise das Cross-Mentoring, HTL-Mentoring für Mädchen, u.v.m.

✓ Die Feuerwehr in Oberösterreich wird zunehmend weiblicher. Der Frauenanteil erhöht sich kontinuierlich von 2018 auf 2019 von 7,2 auf 7,9 % bzw. von 6.644 auf 7.345 Feuerwehrfrauen.

Die Jagd in Oberösterreich wird weiblicher. 2020 gibt es in den rund 950 oberösterreichischen Jagdgebieten mehr als 19.750 Jägerinnen und Jäger mit gültiger Jagdkarte. Der Frauenanteil liegt bereits bei 10 Prozent und ist weiter im Steigen begriffen.

✓ Aufwertung der pädagogischen und sozialen Berufe:
Die Oö. Landesregierung beschloss im Juli 2020 eine steuerfreie Corona Prämie. Anspruchsberechtigt sind alle Mitarbeiter/innen mit Dienstvertrag in den Oö. Fondskrankenanstalten, in den Alten- und Pflegeheimen, in den mobilen Diensten und in Einrichtungen nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz und der Wohnungslosenhilfe bzw. Oö. Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Die volle Prämie in der Höhe von 500 Euro erhielten alle Vollzeitkräfte, die in der Zeit vom 16. März bis 30. Juni im Einsatz waren. Teilzeitkräfte bekamen die Prämie aliquot und entsprechend ihres Beschäftigungsausmaßes. Ausbezahlt wurde die Prämie über den jeweiligen Gehaltsweg. Für Mitarbeiter/innen, für die das Land OÖ das Gehalt selbst auszahlt, erfolgt die Auszahlung der Prämie im August. Das Land Oberösterreich rechnet mit Kosten von ca. 15,7 Millionen Euro. Die Mitarbeiter/innen in den genannten Gesundheits- und Pflegeberufen mit Kollektivverträgen die eine COVID-19-Bonuszahlung/Gefahrenzulage enthalten, erhalten ihre Prämie gemäß den Regelungen laut Kollektivvertrag.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sind durch die Corona-Pandemie unter sehr schwierigen Bedingungen im Einsatz. Um den Dank und die Wertschätzung für dieses große Engagement auch finanziell zu unterstreichen, hat das Land Oberösterreich eine Corona- Erschwerniszulage geschaffen. Damit erhalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an allen oö. Spitälern, die in Schutzbekleidung und unter besonderer Belastung Corona-Patientinnen oder -Patienten versorgen, im Zeitraum (rückwirkend) von November bis Jänner 2020 eine Zulage in Höhe von bis zu 250 Euro pro Monat. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alten- und Pflegeheime, Einrichtungen nach dem Chancengleichheitsgesetz sowie der mobilen Pflege erhielten im Zeitraum von November bis Jänner 2020 ebenfalls eine Zulage von bis zu 250 Euro pro Monat.

Das Land OÖ wird für die Städte und für die Gemeinden etwaige Kosten dieser Zulage übernehmen. Für die Monate November und Dezember ist die Zulage aufgrund bundesrechtlicher Rahmenbedingungen steuerfrei. Das Land OÖ wird sich beim Bund dafür einsetzen, dass die Steuerfreiheit für derartige Zulagen auch im Jahr 2021 bzw. solange die Pandemie andauert, erhalten bleibt.

2020 gab es einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen für Arbeitskräfte im Gesundheits- und Pflegebereich in Oberösterreich. Mit Gesamtkosten von 33,7 Mio Euro jährlich wird ab Februar 2021 ein umfassendes Paket für bessere Entlohnung und ein attraktives Berufsumfeld wirksam. Es betrifft Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der

Pflege in den Krankenhäusern, in den Alten- und Pflegeheimen, in den mobilen Diensten und jene, die Leistungen nach dem Chancengleichheitsgesetz erbringen.

- ✓ Berufsbilder attraktiver machen: Damit mehr Burschen Berufe ergreifen, die derzeit noch hauptsächlich von Frauen ausgeübt werden, wird von Seiten des Landes OÖ jährlich das Projekt „Mannsbilder – Männer von morgen“ angeboten. Dieses Projekt bietet männlichen Jugendlichen ab zwölf Jahren die Möglichkeit, sich in Kinderbetreuungseinrichtungen, Krankenhäusern, Altenheimen und anderen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie deren Ausbildungsstätten hautnah ein Bild von Gesundheits- und Sozialberufen zu machen. Dabei können sie mit Männern aus diesen Bereichen direkt in Kontakt treten. Sie erhalten Informationen aus erster Hand, können Fragen stellen und in Berufsbilder hinein schnuppern, die ihnen sonst möglicherweise verwehrt geblieben wären.

  Das Jugendreferat des Landes OÖ bietet dazu auch das Projekt „Jobcoaching“ (persönliches Einzelcoaching für die Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz) an. Dieses Projekt hilft Mädchen und Burschen in der Lehre Fuß zu fassen.

  Die Initiative IT_Rocks der Business Upper Austria – OÖ. Wirtschaftsagentur GmbH ist ein Informations- und Berufsinfopaket, um die digitalen Ausbildungswege in OÖ. sichtbarer zu machen.

  Die Duale Akademie der WKOÖ für Maturantinnen und Maturanten setzt einen neuen Bildungsstandard. Die Wirtschaftskammer Oberösterreich hat im Sommer 2020 die Duale Akademie „Mechatronik-Automatisierungstechnik“ als ersten Piloten im neuartigen Ausbildungskonzept zur Einordnung im Nationalen Qualifikationsrahmen für das Zielniveau 5 eingereicht. Diese NQR-5-Einstufung ist nun vergangene Woche offiziell erfolgt. Die Duale Akademie bietet in ausgewählten Unternehmen eine kompakte, qualitätsgesicherte Ausbildung, wobei die Teilnehmer (AHS-Schülerinnen bzw. Schüler) in zwei bis maximal drei Jahren „lernen, was man wirklich braucht“. Zudem ist nach einem Jahr Berufspraxis nach Abschluss des DA-Traineeprogrammes eine Zertifizierung zum wirtschaftlich anerkannten Abschluss „DA Professional“ möglich. Für die Unternehmen eröffnet sich mit der Dualen Akademie ein neues zusätzliches Bildungsangebot zur Fachkräfteentwicklung.

- ✓ Elternbildung über Berufstrends der Zukunft: 2019 wurde im Rahmen des Girls’ Day Projektes die Elternbroschüre inhaltlich neu gestaltet. Eltern sollen möglichst frühzeitig darüber informiert werden, welche Vorteile eine technische Ausbildung für Mädchen bietet.

- ✓ Geschlechtsspezifische Analysen in Schulen: Der Grundsatzerlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ von 2018 bietet Schulen einen Orientierungsrahmen für die Realisierung des Unterrichtsprinzips „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ 1 auf den verschiedenen Handlungsebenen des schulischen Lehrens und Lernens. Er enthält Anregungen, wie Fragen der Gleichstellung in der öffentlichen Schule – vor dem Hintergrund einer pluralistischen, von religiöser, kultureller und sozialer Vielfalt geprägten Gesellschaft – sowohl auf Fach- und Unterrichtsebene als auch auf Ebene der sozialen Beziehungen berücksichtigt werden können.

- ✓ Mädchen und Frauen informieren über die neuen Herausforderungen der Digitalisierung: Das Zukunftsforum 2019 des Frauenreferates des Landes OÖ widmete sich dem Zukunftsthema „Warum künstliche Intelligenz ohne Vielfalt nicht funktioniert“. Über die Chancen der Digitalisierung und über den Sinn und den Nutzen der modernen Technologien wurde intensiv diskutiert.

Unter dem Aspekt „Karenz und Karriere“ beschäftigt sich auch KOMPASS, das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere, im Auftrag des Landes OÖ und in Kooperation mit der WKOÖ mit diesem Thema. 2019 wurden Workshops für Unternehmen zu den Themen „Digital Talent Management – Frauen und Digitalisierung“ und „Recruiting Strategien für weibliche Talente“ durchgeführt.

2019 wurde auch von KOMPASS das „Digi-Book“ für Unternehmen in Oberösterreich erarbeitet, welches demnächst präsentiert wird. Diese Handreichung setzt sich damit auseinander, wie die Digitalisierung die Arbeitswelt für Frauen in punkto Beschäftigungsfelder, Arbeitsorganisationen und Arbeitszeitmodelle verändert. Zudem werden im „Digi-Book“ auch praktische Tipps zum Recruiting von weiblichen Talenten sein.

✓ Informationen über rechtliche und wirtschaftliche Aspekte für Mädchen bzw. Frauen sowie zur finanziellen Absicherung auch im Hinblick auf die Pension: 2019 beleuchtete eine Studie der VKB OÖ Frauen und ihre Finanzkompetenz. Die Ergebnisse zeigen, dass Frauen sich zwar einen guten Umgang mit Geld bescheinigen, allerdings ihre Finanzkompetenz skeptisch einschätzen. Ein eigenes Konto ist bei fast allen Frauen (93 %) eine Selbstverständlichkeit. Dennoch besteht bei der finanziellen Bildung von Mädchen und Frauen Aufholbedarf.

Die Broschüre des Frauenreferates des Landes OÖ „Frauen und Geld – eine Beziehung mit Potential!“ informiert Mädchen und Frauen über die Auswirkungen von Teilzeitarbeit und Vollzeitarbeit, Pensionssplitting, Väterkarenz u.v.m.

✓ Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote für Mädchen und Frauen in OÖ sicherstellen: 22 Frauenberatungsstellen in Oberösterreich werden jährlich vom Land OÖ. finanziell unterstützt. Vom Sozial-Ressort des Landes OÖ werden derzeit in Oberösterreich 5 Frauenhäuser (Standorte: Linz, Wels, Steyr, Ried im Innkreis und Vöcklabruck) finanziert. Ebenso werden das Gewaltschutzzentrum, Frauen-Notwohnungen u.v.m. finanziell unterstützt.

Das LEADER Projekt „Mädchentreffen“ unterstützt Mädchen aus Marchtrenk und Umgebung. Dieser Treffpunkt lädt Mädchen 2 Mal pro Monat dazu ein, zusammen zu kommen, sich auszutauschen, gemeinsam Spaß zu haben und „Bestärkung“ zu erleben. Der Treff steht allen Mädchen offen, die Lust haben, zu kommen. Es gibt 2 Altersgruppen 11- bis 13-Jährige und 14- bis 17-Jährige. Es werden gemeinsame Themenschwerpunkte, wie beispielsweise Kontroversität der Schönheit, Fühl dich wohl in deiner Haut, Nachhaltige Mode, etc. erarbeitet. Diese Schwerpunkte orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen.

Der Arbeitskreis „Mädchenarbeit OÖ“ vom Landesjugendreferat bietet eine landesweite Vernetzungsplattform in der gendersensiblen Jugendarbeit an. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen in unserer Gesellschaft und Benachteiligungen, die aufgrund geschlechterbedingter Klischees hervorgerufen werden. Im Fokus steht die Bandbreite und Vielfalt von Mädchenleben. In der Praxis bedeutet das Auseinandersetzung mit den Themen Partizipation, Chancengleichheit, Gesundheit und Körperbewusstsein, Gewaltprävention, Rollenbilder, berufliche Lebensplanung, Kultur- und Freizeitprojekte.

2020 hat das Frauenreferat des Landes OÖ eine Onlineplattform für Frauenberatung eingerichtet. Gerade in Zeiten von Corona spielt sich das Leben vermehrt in den eigenen vier Wänden ab. Oft gibt es zu Hause keine Möglichkeit offen über Ängste und Probleme zu sprechen. Damit können neue Zielgruppen besser erreicht werden, insbesonders jene, die sich auf einem anderen Weg keine Beratung holen würden.

Beraten werden alle Frauen und Mädchen in Oberösterreich ab 14 Jahren sowie auch Familienangehörige oder Freundinnen, die sich Sorgen um jemanden machen. Diese Online-Beratungsplattform wird vom Frauenreferat des Landes OÖ zur Verfügung gestellt und in einem ersten Schritt von Beraterinnen des autonomen Frauenzentrums durchgeführt.

Ein Team von psychosozialen Beraterinnen und Juristinnen steht zur Verfügung. Sie nehmen sich digital Zeit und hören zu. Die Onlineberatung erfolgt kostenlos, anonym und in einem webbasierten, datensicheren System. Sie kann per Computer, Tablet oder Smartphone genutzt werden. Weiters ist es möglich, Einzelchat Termine zu buchen, dann kann man innerhalb eines festgelegten Zeitfensters mit der Beraterin per Live-Chat kommunizieren.

2020 wurde das Budget der Mädchen- und Frauenberatungsstellen von Seiten des Bundesministeriums für Frauen um 12 Prozent erhöht.

- ✓ Genderbudgeting ist Teil der wirkungsorientierten Verwaltung: Im Rahmen des Voranschlagserlasses an die Gemeinden und Gemeindeverbände erfolgt der Hinweis, dass im Rahmen eines "Gender Budgeting" bei der Haushaltsführung die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern anzustreben ist.

- ✓ Alleinerziehende stärken: Der Ratgeber für Alleinerziehende des Frauenreferates des Landes OÖ wurde 2019 aktualisiert und neu aufgelegt. Dort finden Frauen und Männer Informationen zu verschiedenen Fördermöglichkeiten und Beratungs- bzw. Anlaufstellen in Oberösterreich für Alleinerziehende. Das Projekt „Urlaub für Alleinerziehende“ wird von der Kinder- und Jugendhilfe des Landes OÖ unterstützt. Zielgruppe sind alleinerziehende Frauen und Männer ab 18 Jahren, die mit ihrem Kind/ihren Kindern alleine leben und nur über ein geringes Familieneinkommen verfügen. Im Mittelpunkt des Urlaubs steht die Erholung. Die Kinder sollen den Urlaub als entspannend erleben und mit ihren Müttern bzw. ihren Vätern Zeit verbringen können, die frei von Alltagsaufgaben und -schwierigkeiten ist.

  Laufend wird von der Direktion Kultur und Gesellschaft der Arbeitskreis Alleinerziehend der Katholischen Frauenbewegung Oberösterreich gefördert.

  Von Seiten des Frauenreferats des Landes OÖ wird für 2021 eine Förderung für Alleinerzieherinnen entwickelt.

- ✓ Ausbau des Wohn-Hilfefonds: Den Wohn-Hilfefonds der OÖ Landesbank AG in Zusammenarbeit mit dem Frauenreferat des Landes OÖ gibt es seit vier Jahren. Seither konnte über 80 Frauen schnell und unbürokratisch geholfen werden. 2019 wurde der Wohnhilfefonds um 24.500 Euro aufgestockt und somit ist er 2020 mit einem Gesamtvolumen von 76.400 Euro ausgestattet, welches in Raten immer wieder zurück fließt.

2 Familie, Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen

Wirkungsziele:

— **Neue Karenz- und Arbeitszeitmodelle eröffnen neue Chancen für Familien und Unternehmen.**
KOMPASS das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere arbeitet mit verschiedenen Unternehmen in Oberösterreich dazu verschiedene Projekte und Maßnahmen aus.

— **Kindererziehung und Pflege werden von Männern und Frauen gleichermaßen übernommen.**

Die Anzahl derer, die Väterkarenz in Anspruch nehmen, steigt minimal. Derzeit stehen durch die Umstellung des Systems dazu keine aktuellen Daten zur Verfügung.

— **Kinderbetreuung ist bedarfsorientiert und flächendeckend ausgebaut.**

Der Ausbau der Kinderbetreuung für unter 3-Jährige sowie auch der betrieblichen Kinderbetreuung, der Saisonbetriebe und *der Ferienbetreuungsmöglichkeiten steigt stetig (siehe statistischer Bericht).*

Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

✓ Väterkarenz attraktiver machen, verstärkte Informationsarbeit für Eltern: Die Gleichbehandlungsbeauftragte des Amtes der Oö. Landesregierung hat 2018 eine Informationsveranstaltung für Mitglieder der Gleichstellung zum Thema „Väterkarenz im Krankenhaus“ betreffend fördernde und hemmende Faktoren für die Inanspruchnahme der Väterkarenz von Krankenhausmitarbeitern durchgeführt.

Das Familienreferat stellt die Broschüre „Die neuen Väter sind ganz die alten, nur anders“ zur Verfügung. Diese Broschüre soll Väter in OÖ bestärken und ihnen weiterhin Mut und Zuversicht mit auf dem Weg der Väterkarenz und der gemeinsamen Kindererziehung geben.

KOMPASS, das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere des Landes OÖ, hat Ende 2019 die Broschüre „Partnerschaftlichkeit“ für Unternehmen aufgrund der neuen gesetzlichen Regelungen inhaltlich aktualisiert. Dieser Ratgeber soll das Bewusstsein für Themen wie Väterkarenz in den oö. Betrieben schärfen.

✓ KOMPASS (Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere stärken): Das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere wird vom Frauenreferat des Landes OÖ unterstützt. Im Oktober 2018 fand die 7-jährige Jubiläumsveranstaltung im WIFI Linz statt. Dort wurden viele Best Practice-Projekte und Unternehmen vorgestellt, die Kompass initiiert bzw. bereits umgesetzt hat. Durch Kompass gelingt es, eine frauen- bzw. familienfreundlichere Arbeitswelt in Oberösterreich zu schaffen und den Grundstein für mehr Frauen in Führungspositionen zu legen.

2020 wurde von KOMPASS ein Frauenförderpreis Starke.Frauen.Starkes.Land“ für oö. Unternehmen, Gemeinden und Frauenvereine- und beratungsstellen konzipiert, welcher 2021 ausgeschrieben wird. Die eingereichten Projekte müssen die Umsetzung der

Frauenstrategie Frauen.Leben 2030 weiter forcieren und auf deren Handlungsfelder bzw. Maßnahmen abzielen. Als Preise werden eine Glasstatue „Frauen.Leben 2030“ und Geldpreise vergeben.

- ✓ Unternehmen begleiten: Das Amt der Oö. Landesregierung lädt regelmäßig alle Wiedereinsteigerinnen bzw. Wiedereinsteiger zum Frühstück ein, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch während der Karenz mit der Dienststelle verbunden bleiben und folglich der Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtert wird.

- ✓ Ausbau der Kinderbetreuungsplätze für unter 3-Jährige: Positiv hervorgehoben werden kann, dass in den letzten zehn Jahren das Angebot für die Betreuung der unter 3-Jährigen um 115,4 Prozent gestiegen ist und 2020 eine Task-Force beauftragt wurde, die sich damit beschäftigt, wie das Land die Gemeinden beim effizienten, bedarfsgerechten und zielgerichteten Ausbau für unter 3-Jährige noch besser unterstützen kann.

  Die Zahl der Krabbelstuben-Gruppen hat sich im letzten Kindergartenjahr um 48 erhöht. Es besuchten 561 Kinder mehr als im Vorjahr eine Krabbelstube.

  Auch beim Bauprogramm wird stark investiert. Aktuell befinden sich mit Stand 2020 im laufenden Bau- und Finanzierungsprogramm des Landes 110 Kindergartenprojekte, 67 Krabbelstubenprojekte und 9 Hortprojekte. Das entspricht einem Investitionsvolumen von rund 110 Millionen Euro.

- ✓ Gemeindeübergreifende Kooperationen ausbauen:
  LEADER Projekte zum Thema gemeindeübergreifende Kinderbetreuung laufen derzeit in den Regionen Traunviertel-Alpenvorland, Oberinnviertel-Mattigtal und Donau-Böhmerwald.

  Diese Leader Projekte wollen ein regionales Kinderbetreuungsnetzwerk schaffen. Mit dem Ziel, gemeindeübergreifende Lösungen in der Kinderbetreuung zu entwickeln. Am Ende sollen konkrete Pläne in den Bereichen Krabbelstube, Nachmittagsbetreuung, Ferienbetreuung sowie anderen Betreuungsformen (Tagesmütter, Omadienste) stehen.

- ✓ Ausbau der Tageseltern:
  Oberösterreich fördert auch die Betreuung durch Tageseltern massiv und hat in den letzten acht Jahren das Angebot verdoppelt. 2019 befinden sich 1.827 Kinder in Tageselternbetreuung und werden von mittlerweile 521 Tagesmüttern und -Vätern betreut. Allein im Arbeitsjahr 2019 waren das 130 Neuzulassungen. Das Land Oberösterreich fördert den Bereich der Tageseltern 2019 mit mehr als 5,7 Mio. Euro, damit die Gemeinden den Eltern auch dieses Angebot zur Verfügung stellen können. Hier hat sich das Budget seit 2014 (2,9 Mio. Euro) verdoppelt.

  Mit Stand 2020 werden über 2.000 Kinder in 429 Haushalten bzw. sonstigen Räumlichkeiten von Tagesmüttern und Tagesvätern betreut.

- ✓ Ausbau der flexiblen Kinderbetreuungsmöglichkeiten wie beispielsweise Oma- und Opadienste (auch für stundenweise Kinderbetreuung): Das Land OÖ. fördert den Omadienst des Katholischen Familienverbandes oder beispielsweise den Verein Drehscheibe Kind in Steyr, der u.a. auch stundenweise Kinderbetreuung anbietet.

Weiters wird von der Direktion Kultur und Gesellschaft laufend das Projekt „welcome“ des

Katholischen Familienverbandes Oberösterreich gefördert. Dieses Projekt ist eine moderne Nachbarschaftshilfe für alle Eltern, die sich im ersten Jahr nach der Geburt eines Babys Unterstützung wünschen: Das welcome-Team bietet unbürokratische Unterstützung im ersten Lebensjahr eines Babys. Die Hilfe erhalten Eltern durch Ehrenamtliche, die sie im Alltag entlasten – sowie es sonst Familie, Freunde oder Nachbarn tun würden.

Das Leader Pilotprojekt „Zeit zum Gesundwerden" der Region Vöckla Ager wird vom Landwirtschaftsressort unterstützt. Eltern stehen oft vor der Frage: Wer betreut mein Kind, wenn es krank ist und nicht in den Kindergarten oder zur Schule gehen kann? Wer betreut mein Kind, wenn ich krank bin? Um diese Betreuungslücke zu schließen wird 2019 dieses Pilotprojekt umgesetzt. Das Ziel ist der Aufbau eines gemeindenahen Versorgungsmodells für Familien bei krankheitsbedingten Notfällen. Bei einem Krankheitsfall in der Familie kommt eine Betreuungsperson ins Haus, um sich um das Kind zu kümmern.

2019 konnte der Waldkindergarten Sterngartl als Pionier-Projekt und Gemeinschaftswerk in Sonnberg Fuß fassen. Er startet 2020 in das zweite Jahr. Finanzielle Unterstützung gab es in Form einer Investitionsförderung durch die Leader-Region Sterngartl Gusental. Insgesamt 16 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren hatten so bisher die Möglichkeit, den Waldkindergarten, der in Partnerschaft mit Sonnberg, Zwettl an der Rodl, Kirchschlag, Haibach und Ottenschlag besteht, zu besuchen.

- ✓ Betriebliche Kinder- und Ferienbetreuungsmöglichkeiten forcieren, Unternehmen begleiten: KOMPASS, das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere, sowie die Bildungsdirektion OÖ. beraten Unternehmen u.a. im Bereich der betrieblichen Kinderbetreuung. Ergänzend dazu zeigt die Broschüre „betriebliche Kinderbetreuung" Modelle und finanzielle Fördermöglichkeiten zur Umsetzung einer betrieblichen Kinderbetreuung während des ganzen Jahres bzw. in den Ferien auf. KOMPASS führt regelmäßig in Kooperation mit der Wirtschaftskammer OÖ. die Aktion „Sommerferienbetreuungscheck" durch, die die Ferienkinderbetreuung in Unternehmen forcieren soll. 2018 wurden 60 betriebliche Ferienbetreuungsprojekte für 870 Kinder in oö. Betrieben unterstützt. 2019 waren es 68 Betriebe und 1.045 Kinder.

  Im Jahr 2020 bekamen 69 oö. Unternehmen für 1002 Kinder die Unterstützung. Was aufgrund der Corona Krise eine sehr beachtliche Anzahl ist.

  Neben der erweiterten Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen in den Sommermonaten sowie der betrieblichen Kinderbetreuung, wird auch weiterhin das Ferienbetreuungsangebot durch die Tageseltern vom Land OÖ gefördert.

  www.donau-boehmerwald.info; Jede der acht Gemeinden des ehemaligen Gemeindebezirks Lembach hat für sich zu geringen Bedarf, um eine optimale und leistbare Möglichkeit der Kinderbetreuung in den Sommerferien anzubieten. Durch die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit kann eine ganztägige Kinderbetreuung (3-10 Jahre) in den gesamten Sommerferien für insgesamt 1-2 Gruppen (ca. 30 Kinder) angeboten werden. Inhaltlich wird darauf geachtet, dass ein Ferienprogramm mit Erlebnischarakter entsteht.

3 Frauen in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schlüsselpositionen

Wirkungsziel:

- **Frauen sind in allen wesentlichen Schlüsselpositionen vertreten (Politik, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen).**
  Im April 2017 wurde eine zweite Frau als Landesrätin bzw. ab Dezember 2018 als erste Landeshauptmann-Stellvertreterin in der Oö. Landesregierung aufgenommen.

- **Frauen sind in der Politik selbstverständlich.**
  2019 wurde Brigitte Bierlein als erste Frau in der Geschichte der Republik Österreich vom Bundespräsidenten für die Zeit einer Übergangsregierung als Bundeskanzlerin eingesetzt. In ihrer Regierung waren sechs weibliche und sechs männliche Bundesministerinnen bzw. Bundesminister vertreten. Im Jänner 2020 endete nach einem halben Jahr die Amtszeit der Übergangsregierung mit der Angelobung der neuen Bundesregierung.

  In der neuen Bundesregierung sind mehr als die Hälfte Frauen. 9 der 17 Posten sind weiblich besetzt.

Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

✓ Mehr Frauen in allen Positionen (Politik, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen): Als Teil eines regelmäßigen, oberösterreichweiten Gleichstellungsberichtes (alle 3 Jahre) wird auch die Anzahl der Frauen in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schlüsselpositionen regelmäßig evaluiert. Für das Amt der Oö. Landesregierung gibt es in regelmäßigen Zeitabständen Gleichstellungsprogramme sowie Gleichstellungsberichte, die die Anzahl der Frauen in wichtigen Positionen in der oö. Landesverwaltung weiter forcieren sollen.

Die Direktion Inneres und Kommunales erhebt regelmäßig die aktuellen Zahlen, wie viele Gemeinderätinnen und Gemeinderäte es in Oberösterreich gibt. Im Wege der Zeitschrift des Oö. Gemeindebundes wird versucht, Frauen zu motivieren, sich für die kommenden Gemeinderats- und Bürgermeisterinnen- bzw. Bürgermeisterwahlen an wählbarer Stelle aufstellen zu lassen. Gleichzeitig soll bei den Gemeindeverantwortlichen das Bewusstsein dafür geschärft werden, mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen.

Zum Stand 2020 hat die Direktion Inneres und Kommunales die Zahlen der aktuell beschäftigten Gemeindebediensteten getrennt nach Frauen (16.079) und Männern (4.408 Köpfe) erhoben. Hier wird ebenfalls versucht durch die Zeitschrift des Oö. Gemeindebundes, Frauen zu motivieren, sich für Führungspositionen in den Gemeindeämtern zu bewerben und gleichzeitig soll bei den Gemeindeverantwortlichen das Bewusstsein dafür geschärft werden, mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen. Hierzu tragen auch die zur Gleichbehandlung beauftragten Organe (z.B. Gleichbehandlungs-Koordinatorinnen) bei.

2020 ist der Frauenanteil bei den Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen stark gestiegen. Die Zahl der Ortschefinnen ist von 24 auf 48 angewachsen. Mit einem Anteil von 10,9 Prozent rangiert Oberösterreich hinter Niederösterreich nun auf Platz zwei.

2020 wurde im Oö. Landtag eine Wahlrechtsreform beschlossen. Zu den wesentlichen Änderungen zählt, dass Vorzugsstimmen nur mehr per Kreuz und nicht mehr handschriftlich abgegeben werden können. Die Klubförderung soll sich künftig erhöhen, wenn mehr als 40 Prozent der Mandate mit Frauen besetzt werden. Die Reform im Vorfeld der Landtagswahl im Herbst 2021 hat die Unterstützung aller vier Landtagsparteien. Die Koppelung der Klubfinanzen an die Frauenquote im Klub tritt mit der nächsten Legislaturperiode in Kraft. Beträgt der Frauenanteil mindestens 40 Prozent, gibt es um drei Prozent mehr Geld.

Das Land Oberösterreich bringt laufend mehr Frauen in Führungspositionen. Seit Ende 2020 wurde die fünfte Leiterin einer Direktion des Landes OÖ bestellt. Somit werden ab 2021 fünf der zehn Landesdirektionen von Frauen geleitet und die Gleichstellung ist hier zur Gänze gegeben. Mittlerweile zeigt sich eine sehr erfreuliche Entwicklung, dass eine gute Ausgewogenheit zwischen Männern und Frauen in Spitzenpositionen im Landesdienst herrscht.

2020 wurden auch zuletzt zwei Abteilungsleiterinnen beim Amt der Oö. Landesregierung bestellt, Daniela König an der Spitze der Wasserwirtschaft und Theresia Schlöglmann an der Spitze der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe.

- ✓ Mehr Frauen in Aufsichtsräten und Beiräten: Die Direktion Finanzen des Amtes der Oö. Landesregierung erhebt im 3-Jahres-Rhythmus den Frauenanteil in Aufsichtsräten von Unternehmen, an denen die Beteiligung des Landes Oberösterreich zumindest 50 % beträgt sowie in den auf Grundlage von Landesgesetzen eingerichteten Beiräten zur Vorlage an den Oö. Landtag.

  2020 beschloss der Ministerrat eine Erhöhung des Frauenanteils in Aufsichtsgremien auf 40 Prozent von Unternehmen mit einem Bundesanteil von 50 Prozent. Derzeit liegt die Quote bei 35 Prozent, eine Erhöhung ist Teil des Regierungsprogramms.

- ✓ Mentoring-Projekte und Expertinnendatenbanken: Mentoring-Programme, wie zum Beispiel das Cross Mentoring, HTL-Mentoring sowie das Weitblick-Mentoring und der Management-Lehrgang für Frauen mit Verantwortung der Frauenfachakademie Mondsee werden vom Frauenreferat des Landes OÖ finanziell unterstützt.

- ✓ Überparteiliche Vernetzung der Frauenpolitik: Das Frauenreferat des Landes OÖ bietet zahlreiche Veranstaltungen zur überparteilichen Vernetzung der Frauenpolitik an.

- ✓ Leistungen von Frauen sichtbar machen: Unterstützung des Projektes „Ein Blumenstrauß für 7 Frauen aus 5 Jahrhunderten“ im Rahmen des liebenswerten Oberösterreich in der Gemeinde Pettenbach. Seit 2014 entwickelte sich dieses Projekt kontinuierlich zu einem einmaligen Kunstobjekt. Nun sind daraus 7 Stationen geworden und jeder Blumenstrauß steht vor einem besonders geschichtsträchtigen Gebäude des Ortszentrums. Auf einer Tafel, die auf jedem Blumentrog angebracht ist, wird die Geschichte einer berühmten Pettenbacherin erzählt.

  Das LEADER Projekt „Die Geschichte der Frauen in der Weberei Ebensee“ rückt die Rolle der Frau in der Arbeitswelt anhand der Textilarbeit in den Mittelpunkt und soll die Wertschöpfung der Frauen sichtbar machen. Geplant ist ein Forschungsseminar der Universität Salzburg, eine Kick off Veranstaltung sowie Ausstellung in Ebensee und eine Audiodokumentation mit einer Radiosendung. Ziel des Projektes ist es auch, das

kulturelle Erbe in Ebensee als Arbeitergemeinde zu dokumentieren und für die nachfolgende Generation sichtbar und nachvollziehbar zu machen.

2019 waren die Landeskulturpreise fast zur Gänze weiblich. Vier der fünf Landespreise gingen diesmal an Frauen. Neben Anna Mitgutsch wurden Auguste Kronheim (Bildende Kunst), Tatiana Lecomte (Interdisziplinäre Kunstformen) und die Grieskirchnerin Sabine Scholl (Literatur) ausgezeichnet.

OÖ International Netzwerk – Plattform für Oberösterreicherinnen im Ausland. Mitglieder von OÖ International machen das Bundesland Oberösterreich international noch bekannter. Zu den OÖ International „Botschafterinnen“ gehört auch Dr.in Doris Berger. Sie ist seit 2019 Leiterin der kuratorischen Abteilung und seit 2015 Ausstellungskuratorin am Academy Museum of Motion Pictures in Los Angeles. Für ihr Engagement und ihre Leistungen erhielt Dr.in Berger Anfang 2019 das Goldene Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich.

Innovative Köpfe vor den Vorhang. Die Bio- und Umwelttechnik-Absolventin Kerstin Fürnweger gewann den Award „Innovationsaward FH Wels 2020“ in der Kategorie Umwelt & Naturwissenschaften. Sie hat für die MedUni Wien an kleinmolekularen Substanzen geforscht, die das Wachstum von aggressiven Gehirntumoren verhindern sollen. Dieser Award bietet die Möglichkeit, die Leistungen der Studierenden einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die VKB Bank holt alle 2 Jahre mit dem Preis die „Managerin des Jahres“ Unternehmerinnen aus Oberösterreich vor den Vorhang. 2020 wurde Melanie Hofinger, die Geschäftsführerin von Veritas by Hofinger als Gewinnerin gekürt.

4 Frauen in der Wissenswelt

Wirkungsziele:

— **Bedarfsgerechte berufliche Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert im Leben von Frauen.**

Frauen haben bildungsmäßig in den letzten Jahrzehnten deutlich aufgeholt. Hier gibt es faktisch fast eine Gleichstellung. Studien von oö. Studierenden an öffentl. Universitäten und Fachhochschulen belegen, dass im Wintersemester 2018/2019 Frauen etwas häufiger studierten als Männer (Frauen: 51,5 %, Männer: 48,5 %). (siehe Zwischenbericht, Seite 37-41).

Einen regelrechten Boom an ordentlichen Studierenden verbuchen die Fachhochschulen. Im Studienjahr 2018/2019 gab es insgesamt 7.074 Studentinnen und Studenten. Aber auch bei den Fachhochschulen sind die Frauen im Aufholen und ihr Anteil beträgt im Studienjahr 2018/2019 bereits 51,2 %. Seit dem Studienjahr 2005/2006 hat sich die Zahl der weiblichen Studierenden etwas mehr als verdoppelt.

— **Bildung sichert die berufliche Zukunft.**

Nach Geschlecht analysiert, liegt der Mädchenanteil bei 23,5 % in technisch gewerblichen Schulen. Insgesamt an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen betrachtet, entschieden sich ein Fünftel der Schülerinnen (20,1 %) und zwei Drittel der Schüler (68,3 %) für eine technisch gewerbliche Schule. Der Vergleich mit dem Schuljahr 2008/2009 zeigt, dass sich um 3,4 % mehr Mädchen für diesen Zweig entschieden haben. (siehe Zwischenbericht, Seite 37-38).

Best-Practice-Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen

✓ Flächendeckender Breitbandausbau: Durch einen flächendeckenden Ausbau von Breitband-Internet kann besonders der Bereich onlinebasierter Fernstudien sowie der von Weiterbildungsangeboten auf E-learning-Basis intensiviert werden. Bereits 2017 sind 75 % und 2018 rund 80 % der Haushalte in Oberösterreich versorgt. Ziel ist es, eine Vollversorgung aller Haushalte in OÖ in den nächsten 3 bis 5 Jahren zu erreichen.

Die Corona-Krise mit den damit verbundenen Lockdowns hat es einmal mehr aufgezeigt: Der Ausbau des schnellen Internets ist das Gebot der Stunde. Oberösterreich holt nicht nur die meisten Breitband-Fördermittel vom Bund ab und investiert auch viel Landesgeld, sondern sorgt mit seiner landeseigenen Breitbandgesellschaft Fiber Service OÖ auch überall dort für Glasfaserinfrastruktur, wo sich der Bau für kommerzielle Anbieter nicht rechnet, insbesondere im ländlichen Raum.

Insgesamt werden im Zeitraum von 2018 bis 2022 406 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln – von Land OÖ, Bund und EU - in den Glasfaserausbau in Oberösterreich investiert. Dadurch werden Investitionen von rund 650 Mio. Euro in den Breitbandausbau in Oberösterreich ausgelöst. Im Rahmen des „Oberösterreich-Planes“ werden nun noch zusätzlich 25 Mio. Euro in den Ausbau des schnellen Internets in unserem Bundesland investiert.

✓ Forcierung von Frauen in technischen Schulen und technischen Studienrichtungen: Das Land OÖ. unterstützt verschiedene Initiativen (Girls‘ Day, FIT - Frauen in die Technik, Power Girls, HTL-Mentoring. u.v.m) mit dem Ziel, mehr Mädchen und Frauen für diese Bereiche zu begeistern.

2019 wurde eine Arbeitsgruppe anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums des Girls‘ Day 2020 mit Expertinnen und Experten aus der WKOÖ, IVOÖ, AMS, AK, ÖGB, Bildungsdirektion, Abt. Gesellschaft, dem Jugendreferat und dem Frauenreferat des Landes OÖ. eingerichtet, um den Girls‘ Day neu zu überdenken und auszurichten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe, die anlässlich des Jubiläums präsentiert werden, sollen die Aktion nachhaltiger machen.

Kein technisches Talent darf verloren gehen. Wenn man die aktuellen Prognosen des oö. Fachkräftemonitors (FKM OÖ) heranzieht, so zeigt sich, dass sich der künftige Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter in Richtung MINT-Kompetenzen verschiebt. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, braucht der Wirtschaftsstandort Oberösterreich die Digitalisierung und auch weibliche Fachkräfte, die in diesem Bereich Expertinnen sind und mit der weltweiten Konkurrenz mithalten können. Dazu sind frühzeitige Maßnahmen bereits in den Schulen unabdingbar. 2019 hat die WKOÖ gefordert in Oberösterreich mindestens 20 neue Technische Naturwissenschaftliche Mittelschulen (TNMS) mit dem Schwerpunkt IT/Digitalisierung einzurichten, um die digitale Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützten. Das Land OÖ hat diese Zahl mehr als verdoppelt. 2020 werden in Oberösterreich 53 neue TNMS eingerichtet.

Das Programm COMET (Competence Centers for Excellent Technologies) wird von der Abteilung Wirtschaft und Forschung das Landes OÖ unterstützt. Es fördert den Aufbau von Kompetenzzentren, deren Herzstück ein von Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam definiertes Forschungsprogramm auf hohem Niveau ist. Im Zuge der Evaluierung aller COMET-K Zentren wird - wie im periodischen Berichtswesen - besonderer Wert auf Frauenförderung gelegt, da Frauen insbesondere im technisch-wissenschaftlichen Bereich derzeit unterrepräsentiert sind. Jedes Projekt legt dazu auch eigene Pläne und Strategien zur Frauenförderung vor, welche auch evaluiert werden.

Mit Stand März 2020 lag der Frauenanteil bei der Argra FH in Wels bei rund 40 Prozent. Seit nunmehr 18 Monaten besteht der im Jahr 2018 gestartete Studiengang Agrartechnologie und –management. Ziel ist es, die Nachwuchskräfte für den starken oberösterreichischen Agrarsektor auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Entstanden ist ein innovativer naturwissenschaftlich-technischer Studiengang, welcher die gesamte Bandbreite der klassischen MINT Schwerpunkte in sich vereint. Abgerundet wird das Studium durch die Fachkompetenz Wirtschaft, in der von BWL über digitales Marketing bis hin zu Innovations-und Produktmanagement die Unternehmensgrundlagen gelehrt werden.

- ✓ Bedarfsgerechte Bildung für Frauen in schwierigen Lebenssituationen: Der Verein für kommunale Bildung und Integration in St. Georgen an der Gusen führt verschiedene Projekte durch, unter anderem auch „ Frauen lernen Fahrradfahren“ - ein Fahrtraining für Nichtfahrradfahrerinnen. Dieses Projekt wird auch vom Frauenreferat des Landes OÖ finanziell unterstützt.

  Das Bildungsressort des Landes OÖ fördert laufend Bildungseinrichtungen auch mit speziellem Schwerpunkt für Frauen wie beispielsweise das Haus der Frau, das Bildungsprogramm der Katholischen Frauenbewegung bzw. die Initiative „Frau in der Bildung“ vom Volksbildungswerk Oberösterreich. Über das Bildungskonto des Landes OÖ werden Weiterbildungskosten gefördert.

- ✓ Frauen- bzw. gleichstellungsspezifische Anliegen als wesentliche Teile der Kulturwissenschaften und der Kulturvermittlung: Verschiedene weibliche Künstlerinnen bzw. Kunstprojekte von und für Frauen werden von der Direktion Kultur des Amtes der Oö. Landesregierung laufend gefördert. Es gibt auch Förderungen für Projektträgerinnen

und Projektträger mit dem Schwerpunkt Frauen und kulturelles Erbe und auch im Gender-Bereich. Bei Ausstellungen und Aktionen in Einrichtungen des Landes OÖ ist diese Maßnahme bereits gelebte Realität.

Frauenspezifische Inhalte werden im Konzept der Landesausstellung berücksichtigt. Bei Vergabejurys und bei der Zusammensetzung des Landeskulturbeirates wird soweit als möglich auf eine ausgewogene Besetzung geachtet.

In der Direktion Kultur und Gesellschaft gibt es unter anderem Förderungen für Projektträgerinnen und Projektträger mit dem Schwerpunkt „Frauen und kulturelles Erbe“ sowie auch Förderungen mit dem Schwerpunkt „Gender“.

✓ E-Learning- und Fernstudien-Plattformen sowie dezentrale Lernräume:
Das LEADER Projekt „Weiterbildung für Wiedereinsteigerinnen“ zielt darauf ab, Frauen einen Wieder- bzw. Neueinstieg ins Berufsleben in der Region Ebensee zu ermöglichen. Zur Umsetzung werden Bildungsangebote in Form von Blended Learning (eLearning kombiniert mit Präsenzterminen) durchgeführt, die für die Region inhaltlich innovativ sind. Dabei wird sowohl auf alters- als auch frauenspezifische Bedürfnisse eingegangen.

Aufgrund von COVID 19 haben fast alle Schulen, FH´s und Universitäten in Oberösterreich auf E-Learning umgestellt. Die online basierte Form des Lernens bietet eine erhöhte zeitliche und räumliche Flexibilität, sowohl für Studierende als auch für Lehrende.

5 Frauen im ländlichen Raum

Wirkungsziele:

— **Zufriedenheit von Frauen im ländlichen Raum.**

2017 liegt die Abwanderungsquote von Frauen bei 5,4 % und 2018 bei 5,2 %. Die entsprechende Quote der Männer in diesem Zeitraum ist geringfügig höher und liegt 2017 bei 6 % und 2018 bei 5,9 %. Die Quote der Gemeindeabwanderungen fällt – nach Geschlecht betrachtet – 2019 nahezu gleich aus.

477.317 Personen (davon 202.391 Frauen und 274.926 Männer) mussten ihre Wohngemeinde verlassen, um an ihren jeweiligen Arbeitsort zu gelangen. Der Anteil der Auspendlerinnen (42,4 %) ist um 15,3 % niedriger als jener der männlichen Auspendler (57,6 %). Gemessen an den jeweils wohnhaften Erwerbstätigen nach Geschlecht, zeigt sich, dass um rund 8 % weniger Frauen als Männer auspendeln (60,6% zu 68,3 %).

— **Ausreichende und attraktive Arbeitsplätze.**

Damit einher geht die Förderung einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, von Homeoffice- und Telearbeitslösungen und auch eine hochwertige Breitband - Infrastruktur.

Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

✓ Studie Bedürfnisse von Frauen im ländlichen Raum: Das Landwirtschaftsressort des Landes OÖ hat im März 2019 die Studie „Bedürfnisse und Selbstbild von Frauen im ländlichen Raum“ durchführen lassen. Wie es den Frauen geht und auf welche Weise sie unterstützt werden können, ist eine zentrale Zukunftsfrage für unsere ländlichen Regionen. Daraus können notwendige politische Maßnahmen abgeleitet werden, um die Lebenszufriedenheit der Frauen im ländlichen Raum zu erhöhen. Frauen im ländlichen Raum sehen sich mit anderen Herausforderungen konfrontiert als Frauen in der Stadt. Eine zentrale Erkenntnis der Studie ist die hohe Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld in den ländlichen Regionen. 67 % der Befragten gaben an, sehr zufrieden mit dem Wohnumfeld zu sein, weitere 33 % sind einigermaßen zufrieden. Insbesondere die Gruppe der 16- bis 29-Jährigen weist besonders hohe Zufriedenheitswerte auf. Es passt ins Bild, dass 61 % aller Befragten bessere Lebensbedingungen am Land verorten. Bei den Zukunftsaussichten sehen aber nur 23 % der befragten Frauen den ländlichen Raum im Vorteil. Als zukünftige Handlungsfelder, um den hohen Grad der Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen am Land auch weiter zu halten, wurden vorrangig der Breitbandausbau und schnelles Internet angeführt. Auch die Pflege von Angehörigen und die eigene Pflegesituation im Alter sind vorrangige Themen. Top-Priorität hat auch die Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Weiters gibt es auch den Wunsch nach einem weiteren Ausbau der Kinderbetreuung, insbesondere im Bereich der unter 3-Jährigen. Der Anteil ehrenamtlich tätiger Frauen ist im ländlichen Raum weiterhin sehr hoch.

Die Oö. Landesregierung hat im Frühjahr 2019 den wissenschaftlich begleiteten Strategieprozess „Zukunft Landwirtschaft 2030“ gestartet. Dort sollen neue Lösungsansätze gefunden werden. Im Rahmen dieses Prozesses werden Zukunftsszenarien für die Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich erarbeitet. Darauf aufbauend entsteht eine gemeinsam entwickelte und getragene Strategie. Dabei wird unter anderem auch ein spezieller Fokus auf das Thema „Frauen in der Landwirtschaft“ gelegt.

- ✓ Existenzsichernde Arbeit und Beschäftigung für Frauen im ländlichen Raum: Mit dem flächendeckenden Ausbau von Breitband–Internet steigen die Chancen, dass innovative Unternehmen sich abseits der Ballungszentren niederlassen und vor Ort Entwicklung ermöglichen.

- ✓ Mehr Telearbeit, Mobile Office und Jobsharing in der Arbeitswelt sowie dezentrale Arbeitsplätze für Frauen (neue innovative Modelle):
  Das Landwirtschaftsressort unterstützt auch das LEADER-Projekt „Marktschwärmerei" in Ebensee. Die Marktschwärmerei soll dazu beitragen, dass Frauen aber auch Männer, ob jung oder alt, weiterhin gerne im Salzkammergut bleiben und hier gut leben und arbeiten können. Es entsteht dabei ein Coworking Space mit Kinderbetreuung sowie ein Gemeinwohlzentrum. Dort sollen Räume zur Verfügung gestellt werden, in denen Workshops, Kurse, Vorträge oder andere Veranstaltungen stattfinden können. Damit soll gewährleistet werden, dass nicht nur Geschäftsideen Platz haben, sondern auch gemeinnützige Interessen einen hohen Stellenwert besitzen.

  Corona hat derzeit den Blick auf die ländlichen Räume verändert. Der erhebliche Anstieg der Arbeit im Homeoffice trägt zu einer steigenden Attraktivierung des Landlebens bei. Ein gibt auch derzeit eine verstärkte Nachfrage nach Immobilien in ländlichen Gebieten.

  Ein neues Homeoffice Gesetz wurde 2020 ausgearbeitet und steht 2021 kurz vor Abschluss. Die Kernpunkte des Homeoffice-Gesetzes sind die Regelungen, wie die Kosten für Strom und Infrastruktur (Ansatz: pauschale Absetzbarkeit bzw. tatsächliche Absetzbarkeit der angefallen Kosten, auch rückwirkend) sowie den Abschluss einer Unfallversicherung. Ebenso enthält der Gesetzesvorschlag Regelungen zu Betriebsvereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer.

- ✓ Familiengerechte und flexible Arbeitsmodelle in Unternehmen: KOMPASS, das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere des Landes OÖ, unterstützt Betriebe auch in diesem Themenfeld. Der Landesfamilienpreis „Felix Familia" wird regelmäßig verliehen. Dieser Wettbewerb holt familienfreundliche Betriebe vor den Vorhang und bewirkt, dass Unternehmen voneinander lernen.

  Die Abteilung Land- und Forstwirtschaft unterstützt auch innovative Modelle wie beispielsweise das Projekt die „Essigmacherinnen". Ein regionales Produkt wird erzeugt und von 3 Frauen vertrieben.

- ✓ Mehr Frauen wirken in der ländlichen Entwicklung mit (wie in der Regional- und Verkehrsplanung, im Gemeinderat, etc.): Damit die ländliche Entwicklung im Sinne der Bedürfnisse der Frauen erfolgt, müssen mehr Frauen in den kommunalen Gremien mitgestalten und mitentscheiden. Beispielsweise in der Gemeinde Wilhering und aktuell im Almtal haben sich die Gemeinden Scharnstein, Pettenbach, Steinbach am Ziehberg und Grünau im Rahmen von Agenda 21-Prozessen intensiv mit der nachhaltigen Gestaltung der Zukunft auseinander gesetzt. Nun soll gemeinsam mit der Nachbargemeinde St. Konrad daran gearbeitet werden, verstärkt Frauen im Almtal in die Zukunftsgestaltung einzubinden und die Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in der Region auszuloten. 2019 wird ein Frauenrat mit einem breiten Beteiligungsprozess der Bevölkerung durchgeführt. Im Herbst 2019 startete eine Reihe von Maßnahmen-Workshops, um umsetzungsreife Projekte zu entwickeln (beispielsweise am 4. Oktober 2019 bzw. 27. Jänner 2020 in Scharnstein).

  Viele Ideen für ein gutes Leben für Frauen im Almtal wurden entwickelt und diskutiert, wie beispielsweise ein Patinnen bzw. Patensystem für neu zugezogene Almtalerinnen und Almtaler, neue kreative Arbeitsformen und Ferienbetreuungsmöglichkeiten, die die

Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern im Almtal erleichtern. Jetzt geht es an die Umsetzung.

Die Projektpartner sind der Verein Insel (regionale Frauen- und Mädchenberatungsstelle), das Agenda 21 Netzwerk Oberösterreich, das Regionalmanagement Oberösterreich und die SPES Zukunftsakademie als Prozessbegleiterin.

2019 wurde in der Landwirtschaftskammer Oberösterreich erstmals eine Präsidentin an die Spitze einer Landwirtschaftskammer gewählt –Michaela Langer-Weninger setzt sich dort auch unter anderem für die Frauen im ländlichen Raum ein.

2019 wurde das Thema für die internationale Forstfrauenkonferenz, die im Mai 2020 in Traunkirchen in Oberösterreich stattfindet, festgelegt. Bei der Konferenz „Wald in Frauenhänden“ steht die internationale Vernetzung von Frauen in der Forstwirtschaft im Vordergrund. Die Teilnehmenden lernen Initiativen und Best-Practice Beispiele zur Förderung von Frauen in der Forstwirtschaft aus den unterschiedlichen Ländern kennen und können Verbindungen zwischen Forstfrauen-Netzwerken herstellen und vertiefen. Außerdem sollen Frauen und ihre Leistungen in der Forstwirtschaft sichtbar gemacht werden.

- ✓ Mentoring und Netzwerke im ländlichen Raum: Die Leader Region Fuschlsee und Mondseeland (FUMO) hat gemeinsam mit der Frauenfachakademie Mondsee das Mentoring Programm „Frauen bewegen“ ins Leben gerufen. Frauen aus dieser Region werden in ihrem Fortkommen beruflich und privat unterstützt. Ziel ist es auch, sie zu motivieren, sich vor Ort in Gremien und Arbeitskreisen einzubringen. Mit diesem Programm findet eine nachhaltige Entwicklung und Stärkung der Frauen in der Region statt.

  2019 wird durch ein LEADER Projekt die „Fraustadt Freistadt“ unterstützt. Im März 2020 wird Freistadt ein Monat lang zur „Fraustadt“. Dieser soll geprägt sein von Veranstaltungen, Aktionen und kritischer Auseinandersetzung mit den Anliegen, Interessen und Bedürfnissen von Frauen in unserer Gesellschaft. Weibliche Themen sollen sichtbar gemacht werden.

6 Frauen und Gesundheit

Wirkungsziele:

— **Frauen treffen in punkto Gesundheit selbstbestimmte und durch Informationen gut abgesicherte Entscheidungen.**

Gesundheitskompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für ein souveränes individuelles Gesundheitsverhalten und die gesundheitliche Chancengleichheit in der Bevölkerung.

— **Mädchen und junge Frauen haben ein positives Körperverständnis und ein hohes Bewusstsein für eine gesundheitsförderliche Lebensweise.**

Ein gesundes Körperbewusstsein bei Mädchen und jungen Frauen ist wichtig. So lange ein überschlanker, perfekter Körper in der Gesellschaft als Schönheitsideal gilt und die Medien dieses Bild vermitteln, muss der Kampf gegen Essstörungen und die Stärkung eines positiven Körperbildes ein wichtiges Thema der Gesundheitspolitik bleiben.

— **Die Erkenntnisse der Gendermedizin werden in Forschung, Diagnostik, Therapie und Behandlung angewandt.**

Viele medizinische Leitlinien sind nach wie vor auf den "Prototyp Mann" ausgerichtet. Wenn in Medikamentenstudien beispielsweise 80 % der Teilnehmer Männer, aber nur 20 % Frauen sind, werden solche Unterschiede oft nicht entdeckt. Die Gendermedizin muss Teil jedes medizinischen Fachgebietes werden.

Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

✓ Gesundheitskompetenz der Eltern stärken:
Seit 2019 bildet die telefonische Gesundheitsberatung „1450“ in Oberösterreich eine neue wesentliche Säule im Gesundheitssystem. Rund um die Uhr, sieben Tage die Woche – die telefonische Gesundheitsberatung ist Wegweiser durch das Gesundheitssystem. Im Rahmen des Patientenauskunfts- und Leitsystems (PALES) des Roten Kreuzes ist dieser Service kostenlos. Damit setzt Oberösterreich auf internationale Standards und beschreitet einen neuen Weg in der Beratung.

Das Erwachsenenbildungsforum stärkt die Gesundheitskompetenz der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher. Wissen und Bildung sind der Schlüssel zu einem gesünderen Leben. Das Land Oberösterreich setzt im Rahmen seiner Gesundheitsstrategie mit einem neuen Präventionsmodell verstärkt darauf, dass die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher gut über ihre eigene Gesundheit informiert sind, deshalb mehr auf sich und einen gesunden Lebensstil achten und somit länger gesund bleiben. Die Erwachsenenbildung setzt mit dem Schwerpunkt „Was hält uns gesund“ genau auf dieser Strategie an.

✓ Frauenspezifische Programme und Angebote zur Gesundheitsförderung und Prävention wie rund um die HPV-Impfung, Essstörungen und Tabakkonsum:
Gebärmutterhalskrebs stellt weltweit die zweithäufigste Krebsform und die dritthäufigste Krebstodesursache bei Frauen dar. Seit 2014 wird eine Impfung gegen HPV im nationalen kostenlosen Kinderimpfkonzept für alle Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren angeboten. Um die Akzeptanz zu steigern, wird die HPV-Impfung nicht mehr in der 4., sondern in der 5. Schulstufe durchgeführt.

„Es gibt eine Impfung gegen Krebs...“ – mit diesem Informationsprogramm zur Bewusstseinsbildung für die HPV-Impfung sollen Eltern und Erziehungsberechtigte darauf aufmerksam gemacht werden, dass es eine Chance gibt, ihre Kinder (Mädchen und Burschen) durch die kostenlose HPV-Impfung im Rahmen des Schulimpfprogrammes frühzeitig zu schützen. Teil der „Petrol Ribbon Aktion“ ist eine Informationsveranstaltung für Schulärztinnen und Schulärzte sowie das Verteilen von Info-Broschüren an Volksschulen.

Die Homepage „Gesundes Oberösterreich“ bietet Informationen über alle Angebote zur Thematik Essstörungen bzw. Kontaktdaten zu Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangeboten an.

Im Jugendreferat des Landes OÖ gibt es dazu eine Broschüre „Wege aus der Essstörung – Zurück zum Genuss“. Sie wendet sich an Betroffene, Freundinnen bzw. Freunde von Betroffenen und an Interessierte, die mehr darüber wissen wollen.

Erwachsene können viel dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche gar nicht erst mit dem Rauchen beginnen. Das Institut für Suchtprävention bietet Workshops und Angebote zur Prävention an.

Es gibt auch eine Informationsbroschüre in Kooperation mit der ÖGK „Übers Rauchen reden“. In dieser Broschüre finden Eltern neben zahlreichen Informationen auch Tipps zur Nichtraucher-Erziehung.

Neben vielen anderen Handreichungen gibt es auch die Informationsbroschüre in Kooperation mit der ÖGK zum Thema „Alkohol und Rauchen in der Schwangerschaft“.

Die Auswertung des Drogenmonitoring 2019 zeigt, dass immer weniger Jugendliche in Oberösterreich rauchen. Nur mehr 13 % der 15- bis 19-Jährigen rauchen täglich und über zwei Drittel rauchen überhaupt nicht. Damit wurde auch das in Oberösterreich für 2020 gesetzte Gesundheitsziel „Suchtprävention verstärken“ im Bereich Tabak bereits erreicht. Betrachtet man die aktuellen Raucherzahlen in Bezug auf die Geschlechterverteilung so zeigt sich, dass unter den 15- bis 19-jährigen Jugendlichen in Oberösterreich mehr Burschen als Mädchen rauchen. Das trifft sowohl auf den Bereich der täglichen Raucher (21,1% Burschen, 7,7% Mädchen) zu, als auch auf den Bereich der Gelegenheitsraucher (23,7%, 17,3%). Der Nichtraucheranteil liegt in dieser Altersgruppe beim weiblichen Geschlecht bei 75 %, beim männlichen Geschlecht bei 55,3 %. Mit zunehmendem Alter gleicht sich jedoch der Unterschied wieder an. So liegt der Nichtraucheranteil bei den 24-jährigen Frauen bei 52,9%, bei den gleichaltrigen Männern bei 47,1 %.

Das Gesunde Oberösterreich startete im Herbst 2019 mit elf Piloteinrichtungen das Projekt „Gesunde Krabbelstube“. Mit diesem Gesundheitsförderungsprojekt für 0- bis 3-jährige Kinder wurde das stetig wachsende oberösterreichische Netzwerk „Gesunder Kindergarten“ auch auf die wichtige Zielgruppe der Jüngsten ausgeweitet. Oberösterreich greift mit diesem Vorhaben einen der priorisierten Schwerpunkte der bundesweiten Gesundheitsförderungsstrategie auf, Gesundheitsförderung in Krabbelstuben zu verankern. Das Projekt wurde im Rahmen des Jahresschwerpunkts 2019 „Gesund aufwachsen in OÖ“ entwickelt.

Das Angebot der Hebammensprechstunde ist ein wichtiges Kooperationsprojekt im primärpräventiven Bereich, das vom Land Oberösterreich finanziell unterstützt wird. Werdende und junge Mütter und Eltern benötigen jegliche Unterstützung, welche die Bindung zu ihrem Baby festigt, ihre Handlungsfähigkeit erhöht sowie ihre elterlichen Ressourcen stärkt. Das Wohlergehen der Eltern bedingt das Wohlergehen der

Kinder. Zudem sind eine gesunde frühkindliche Entwicklung sowie eine sichere Bindung essentiell für (psychische) Gesundheit und Erfolg in Kindheit, Jugend und über die ganze Lebensspanne hinweg.

Für das Jahr 2020 stellt das Land Oberösterreich aus dem Gesundheitsbudget u.a. zur Umsetzung des Oö. Suchtkonzepts für das Institut Suchtprävention eine Förderung in der Höhe von 1,5 Millionen Euro zur Verfügung, welches unter dem Motto ‚Wir bieten das Wissen zum Tun' Präventionsarbeit in Oberösterreich leistet.

✓ Frauenspezifische Aktionen im Bereich Internet, Mobbing und Cyberkriminalität:
Das Gesundheitsressort setzt hier in Zusammenarbeit mit dem Institut Suchtprävention im Bereich der Schulen in Oberösterreich verschiedene Angebote zum Themenbereich Internet, Cyberkriminalität und Mobbing. Das Frauenreferat des Landes OÖ hat im November 2018 die Tagung „ Hass im Netz – Grenzen digitaler Freiheit" der JKU Linz des Instituts für Legal Gender Studies unterstützt.

Hass im Netz – Oberösterreich tritt für bundesweite Strafbestimmungen ein. Es wird eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe auf Experten- und Expertinnenebene eingerichtet, die unter Einbeziehung der Wissenschaft die Grundlagen für ein abgestimmtes, wirkungsvolles Gesamtsystem in Bundes- und Landesgesetzen erarbeitet. Den Opfern von Belästigungen und Hass im Netz sollen so bald Rechtsbehelfe zustehen, um gegen Täter wirksam vorgehen zu können. Die zuständige Justizministerin hat zu Beginn des Jahres 2020 Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft, der Praxis und der Zivilgesellschaft zu dieser Arbeitsgruppe eingeladen, um die geplanten Vorschläge zu diskutieren. Die Änderungen sollen bis Juni 2020 vorbereitet werden.

Die neue gesetzliche Regelung im Paket zur Bekämpfung gegen Hass im Netz, die 2020 im Parlament beschlossen wurde, ist ab 1. Jänner 2021 gültig. Österreich ist damit Tempomacher in der EU und eines der ersten Länder, welches die Verantwortung von Internetkommunikationsplattformen gesetzlich regelt. In erster Linie geht es darum, Opfern rasch zu helfen, die strafbaren Handlungen im Internet ausgesetzt sind.

In diesem Gesetzespaket wird auch gegen das "Upskirting" - also das heimliche unter den Rock oder in den Ausschnitt Fotografieren – eine rechtliche Handhabe geschaffen. Gerade unter Jugendlichen entwickle sich hier ein gefährlicher Trend. Dadurch, dass es bislang nicht verboten ist, glaubt man, es ist in Ordnung. Nun soll sich das ändern.

Da sich eine Vielzahl der Cybermobbing- und „Hass im Netz"-Attacken gegen Frauen richten, bereitete das Frauenreferat 2019 eine Social-Media und Plakat Kampagne vor, die zu Beginn des Jahres 2020 in Oberösterreich gestartet wurde. Sie steht unter den Schlagwörtern CYBERMOBBING SPERRT AUS./ CYBERMOBBING VERLETZT./CYBERMOBBING KANN TÖTEN. Ziel ist es, zu sensibilisieren und Bewusstsein dafür zu schaffen, was Schülerinnen und Schüler sowie Eltern aktiv dagegen tun können und welche Hilfs- und Unterstützungsangebote es in Oberösterreich dazu gibt. Diese Kampagne richtet sich neben den Opfern oder Zeuginnen und Zeugen auch an Täterinnen und Täter. Cybermobbing und Hass im Netz können strafbar sein, können Menschenleben zerstören und für die Betroffenen oftmals schwerwiegende Folgen nach sich ziehen.

Die Kampagne gegen Hass im Netz läuft vorrangig über Online-Kanäle. Sie beinhaltet unter anderem großformatige Banner, Handy-Werbungen, Werbespots auf Youtube und alle weiteren Formen des Videomarketing sowie sogenannte Native Ads (Bild-Text-Kombinationen). Zudem wird die Kampagne über Facebook beworben. Aber auch Plakate tragen in ganz Oberösterreich zur Bewusstseinsbildung bei.

Diese Kampagne wird aufgrund des sehr positiven Feedbacks vom Frauenreferat 2020 und 2021 fortgeführt.

Da besonders Kinder und Jugendliche für das Thema sensibilisiert werden müssen, wurden die Plakate auch über die Bildungsdirektion an die oberösterreichischen Schulen verschickt. Gleichzeitig gingen die Plakate auch an Bibliotheken, Jugendvereine und Jugendzentren sowie an die Frauenberatungsstellen des Landes Oberösterreich. Auf der Homepage des Frauenreferates sind zahlreiche Anlaufstellen in Oberösterreich gebündelt aufgeführt. So ist garantiert, dass Betroffene und Zeuginnen oder Zeugen auf einen Blick die richtige Adresse und damit rasche Hilfe finden. Insgesamt werden mit den eingesetzten Mitteln im Kampagnenzeitraum von 6. Februar bis Anfang März circa 400.000 Sichtkontakte erwartet.

✓ Angebote zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention, zu Frauen- und Mädchengesundheit, Selbstwert, Selbst- und Körperbild, unter anderem auch im Rahmen der „Gesunden Gemeinde“: Im Gesundheitsressort des Landes OÖ werden bereits viele Maßnahmen dazu gesetzt. Zur thematischen und inhaltlichen Präzisierung des Netzwerkes „Gesunde Gemeinde“ werden Präventions-schwerpunkte erarbeitet. Ziel ist die Vermittlung von wichtigen oberösterreichischen Gesundheitsthemen und –zielen. Gesunde Gemeinden haben die Möglichkeit, aus einem Angebotskatalog ein maßgeschneidertes Präventionspaket für ihre eigene Gemeinde zu schnüren bzw. Frauen und Mädchen als Hauptzielgruppe ihrer Aktivitäten zu definieren.

Folgende Themenschwerpunkte wurden für die nächsten Jahre gesetzt:

2018 – 2019 – 2020: frauen.leben.gesund: Zahlreiche Studien belegen, dass Frauen neben den biologischen Unterschieden auch anderen psychosozialen Belastungsfaktoren ausgesetzt sind. Frauen haben deshalb auch andere gesundheitliche Bedürfnisse als Männer.

2019 – 2020: herz.gesund.leben:
Ein gesunder Lebensstil gehört zu den nachgewiesenen Möglichkeiten, das persönliche Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu senken.

2020 – 2021: gesundheit verstehen. gesundheit leben: die Gesundheitskompetenz, das Treffen selbstbestimmter gesundheitsbezogener Entscheidungen sowie eine bessere Mitwirkung an der Erhaltung bzw. Wiederherstellung der eigenen Gesundheit stehen im Zentrum.

Das Gesundheitsressort des Landes OÖ wird verstärkt qualitätsgesicherte Maßnahmen in den relevanten Lebensphasen – gesund aufwachsen, gesund leben, gesund altern – setzen.

Im Bereich der Gesundheitsförderung und –prävention wird 2020 neben der Gesundheitskompetenz folgender Schwerpunkt definiert: „Gesund altern in OÖ“ mit dem Ziel, mit Programmen und Maßnahmen die Anzahl der in Gesundheit verbrachten Lebensjahre zu erhöhen, Krankheitsprozesse zu verlangsamen und ein selbstbestimmtes Altern zu fördern („Stammtisch für betreuende und pflegende Angehörige“ zu Themen wie Bewegung, Ernährung, Mundgesundheit, Sturz- und Unfallprävention etc.).

Darüber hinaus gibt es vom Gesundheitsressort des Landes OÖ in Zusammenarbeit mit dem Institut Suchtprävention Angebote für Schulen bzw. Multiplikatorinnen und

Multiplikatoren im Bereich der „Lebenskompetenzen“. Es werden Themenbereiche und Begrifflichkeiten thematisiert, wie beispielsweise:

Selbstkonzept und Selbstwertgefühl (angemessenes Selbstwertgefühl, realistisches und differenziertes, reflektiertes Selbstkonzept, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten) Wahrnehmung und Gefühle (Förderung der Selbstwahrnehmung, Ausdruck von und Umgang mit Gefühlen).

Im Jugendreferat des Landes OÖ erhält frau/man auch die Broschüre „Erster Sex und große Liebe“ bzw. die Quickinfo „Erster Sex & Verhütung“.

- ✓ Ausbau von medizinischen Versorgungsangeboten an den Bedürfnissen der Frauen: Die Direktion Gesundheit fördert die Frauengesundheitszentren in Oberösterreich. Die Tätigkeitsschwerpunkte der Frauengesundheitszentren liegen in der direkten Prävention und Bildung. Grundlage ist ein ganzheitlicher Beratungs- und Behandlungsansatz mit Berücksichtigung des Lebenszusammenhangs der Frauen als Faktor für Gesundheit. Dies erfolgt auf Basis einer interdisziplinären Zusammenarbeit. Angesprochen werden Frauen und Mädchen, wobei besonderes Augenmerk auch auf finanziell weniger gut gestellte Frauen gelegt wird.

- ✓ Ausbau Primärversorgungszentren: Primärversorgungseinheiten sind neben Einzelordinationen von Hausärzten eine neue Form der medizinischen Versorgung. Hier arbeiten verschiedene Gesundheitsberufe unter einem Dach oder als Netzwerk an verschiedenen Standorten. Sie sind für die Patientinnen und Patienten die erste Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Gesundheit und Krankheit. Ziele der Primärversorgungszentren sind unter anderem eine bessere zeitliche Verfügbarkeit (Ausweitung der Öffnungszeiten) und Erreichbarkeit für Patientinnen, ein erweitertes Angebot an pflegerischer und sozialer Leistungen, verstärkte Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Teilnahme an nationalen Vorsorge- und Screeningprogrammen. Spitzenreiter der Primärversorgungszentren ist Oberösterreich. In Oberösterreich gibt es 5, nämlich in Enns, Haslach, Marchtrenk, Sierning und in Linz. Weitere sind geplant. Bis 2025 sollen flächendeckend 25 Primärversorgungseinrichtungen entwickelt werden.

- ✓ Spezielle Unterstützungsleistungen für Schwangere in Konfliktsituationen: Das Familienressort des Landes OÖ fördert bzw. die Kinder und Jugendhilfe unterstützt verschiedene Einrichtungen in OÖ, wie beispielsweise den Verein ZOE für Beratung rund um Schwangerschaft und Geburt sowie das Haus für Mutter und Kind der Caritas OÖ, welches Schwangeren und Frauen mit ihren Kindern nach einer Scheidung oder in einer Verlust- bzw. Krisensituation hilft, ihr Leben neu zu ordnen.

  Weiters werden von der Kinder- und Jugendhilfe auch Mutter- oder Vater-Kind-Kuren unterstützt.

  2020 hat auch ein runder Tisch gemeinsam mit Frauen- und Soziallandesrätin zur anonymen Geburt stattgefunden. Manche Eltern sind mit der Geburt eines Kindes überfordert. Es entsteht für die werdenden Mütter manchmal eine Ausnahmesituation. Deshalb ist der Weg der anonymen Geburt für Kind und Mutter die sicherste Lösung. Babynester, auch Babyklappen genannt, geben ebenfalls die Möglichkeit, ein Neugeborenes an einem sicheren Ort abzugeben. Genauso wie bei der anonymen Geburt geht die Obsorge für das Kind an die Kinder- und Jugendhilfe über und es werden geeignete Pflegeeltern gesucht. Für Eltern in vermeintlich ausweglosser Situation ist es sehr hilfreich, über das Angebot der anonymen Geburt und der Babyklappe informiert zu sein.

  Man will bereits in der Schule ansetzen, um die Jugendlichen auf dieses Thema zu

sensibilisieren und einen Ausweg im äußersten Notfall aufzuzeigen. Hier werden auch die Kinder- und Jugendhilfe sowie Sozialarbeiter/innen dafür sensibilisiert, mit den Jugendlichen über dieses Thema zu sprechen. Auch über die in ganz Oberösterreich verteilten Frauenberatungsstellen sowie die „First Love Ambulanz" des Kepler Universitätsklinikums wurde gesprochen, an die sich die Jugendlichen bei einer (ungewollten) Schwangerschaft zu einem Beratungsgespräch wenden können.

✓ Verstärkte Information für Frauen mit migrantischem Hintergrund in Bezug auf das oberösterreichische und österreichische Gesundheitssystem:
Das Gesundheitsressort des Landes OÖ unterstützt das Projekt MammaMia: Mütter im Gespräch. Herkömmliche Elternbildungsangebote sind nicht für alle Eltern gleichermaßen hilfreich und nutzbar. Vor allem für Mütter aus Familien mit Migrationshintergrund ist es der Austausch mit anderen Müttern, der im Alltag Sicherheit geben kann. Genau hier setzt MammaMia an: Es treffen sich mehrere Mütter zu einer in der jeweiligen Muttersprache moderierten Gesprächsrunde in einer möglichst angenehmen, zwanglosen Atmosphäre bei einer Gastgeberin zu Hause. Die Gesprächsthemen betreffen grundsätzlich Kinder und Erziehung, zum Beispiel „Kinder stark machen" oder „Computer, Handy, Internet". Für das Projekt MammaMia wurden Elterntipps zu den Themen „Kinder stark machen", „Medien" und „TV" in mehrere Sprachen übersetzt.

Die Moderatorinnen erhalten vom Institut für Suchtprävention eine Ausbildung und leiten das Thema mit Hilfe von pädagogischen Impulsmaterialien ein und begleiten die Diskussion in der jeweiligen Erstsprache. Bislang wurden die MammaMia-Treffen in Oberösterreich in zehn verschiedenen Sprachen abgehalten.

✓ Weiterentwicklung des Projektes „Frühe Hilfen", um die Belastung von Eltern frühzeitig zu erkennen; Gesundheitskompetenz der Eltern stärken, Information: Im Vergleich mit den anderen Bundesländern gibt es auch in Oberösterreich die meisten regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerke. Derzeit sind in Oberösterreich insgesamt 5 in Kirchdorf an der Krems, Wels, Linz, Steyr und Vöcklabruck beratend, begleitend und unterstützend aktiv.

Bei „Frühe Hilfen" handelt es sich um ein Maßnahmenpaket, das darauf abzielt, gesundheitliche Belastungen von Familien und Kindern frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig gegenzusteuern. Im Mittelpunkt stehen Familienbegleiterinnen und –begleiter als konkrete Ansprechpersonen für die Familien. Als freiwilliges Angebot helfen sie Betroffenen, geeignete soziale und gesundheitsbezogene Angebote zu finden und in Anspruch zu nehmen. Um diese Angebote möglichst niederschwellig zu gestalten, gehen die Familienbegleiterinnen und –begleiter aktiv auf belastete Familien zu, idealerweise bereits während der Schwangerschaft.

✓ Bessere Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Privatleben und Sport im Sinne der Partnerschaftlichkeit:
Unter dem Motto „Tu was Gutes für dich" stand der Oberbank Linz Donau Marathon 2019 bereits zum zweiten Mal ganz im Zeichen der Frauen. Gemeinsam mit dem Frauenreferat des Landes Oberösterreich hat es sich die Oberbank mit der Initiative „Frau läuft" zum Ziel gesetzt, so viele Frauen wie möglich zu motivieren, an den Start zu gehen.

Regelmäßige Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil eines gesundheitsbewussten Lebens und eine effektive Präventionsmaßnahme. Mit der Aktion „Frau läuft" sollen noch mehr Frauen für dieses Erlebnis begeistert werden.

7 Frauen in den Medien

Wirkungsziel:

— **Die mediale Kommunikation in Wort und Bild bildet die Chancengleichheit von Frauen und Männern ab.**

Die Gleichstellung von Frauen und Männern und entsprechende sprachliche, optische und kommunikative Umsetzungen sind keine Selbstverständlichkeit.

Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

- ✓ Leitfäden gleichstellungsgerechter Medienkommunikation: Der Leitfaden „Geschlechtergerechtes Formulieren – eine Information der Geschäftsstelle der Gleichstellungskommission des Landes OÖ“ wurde 2018 neu aufgelegt.

- ✓ Frauen sind präsent mit Bild, Wort und Namen
  Frauen und Medien – damit beschäftigt sich das Frauennetzwerk im Oö. Presseclub (oö. Medienfrauen): Karriere, Weiterbildung, Arbeitsumfeld, Work-Life-Balance, gleiche Chancen und Präsenz von Frauen und Männern, Networking von Print, Radio, TV bis hin zu Web-Media. Diese Themen prägen das überparteilich agierende Netzwerk. Dazu gehört auch die Berichterstattung in Wort und Bild über Frauen und Männer in Medien, quantitativ wie qualitativ, sowie das Wahrnehmen und die Beteiligung von Frauen in der Öffentlichkeit. Nicht zu vergessen die Nutzerinnen und Nutzer von Medien.

- ✓ Spiele, Unterrichtsmittel und Lehrpläne spiegeln die Chancengleichheit von Frauen und Männern wider: 2018 brachte Oberösterreich bei der Frauenreferentinnen-konferenz der Bundesländer den Antrag ein, dass der Grundsatzerlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung so rasch als möglich aktualisiert und wieder als Unterrichtsprinzip implementiert werden soll. Die aktuelle Version wurde Ende 2018 veröffentlicht und liegt nun vor. Diese enthält Anregungen zu Fragen der Gleichstellung in der öffentlichen Schule. Dort sind auch Themen wie eine klare Haltung im Umgang mit Gewalt und Sexismus, das Aufgreifen von Geschlechterfragen im Fachunterricht, die geschlechtersensible Berufsorientierung und Bildungsinformation und vieles mehr verankert.

8 Wertschätzung und Frauensolidarität

Wirkungsziele:

— **Frauen fühlen sich im öffentlichen Raum sicher.**
Die Bilanz der vergangenen Jahre zeigt, dass diese Anzahl gegen Gewalt an Frauen laufend angestiegen ist. Ebenso gestiegen ist die Anzahl der ausgesprochenen Betretungsverbote nach dem Sicherheitspolizeigesetz. Diese Anstiege sind nicht automatisch ein Zeichen für steigende Gewalt in der Gesellschaft, sehr wohl aber für die Enttabuisierung der Gewalt.

— **Frauensolidarität ist gelebte Realität.**
Die Zahl der Frauennetzwerke und der Frauen, die sich darin engagieren, ist auch in Oberösterreich im Steigen. Dennoch werden verschiedene Lebensmodelle von Frauen immer wieder in Konkurrenz zueinander gesetzt. Es gibt Frauen, die Beruf und Familie vereinbaren wollen, Frauen die gerne einige Zeit bei den Kindern zu Hause bleiben wollen. Alleinerziehende, Patchwork-Familien etc. Ein wechselseitiges Verständnis über die Unteilbarkeit von Frauenrechten, die Vorteile der Kooperation von Frauen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und die Kraft der Weiterempfehlung sollen das große Schlagwort der Solidarität von Frauen mit Leben erfüllen.

Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

✓ Bewusstseinsbildung, dass Mädchen und Frauen sich im öffentlichen Raum frei bewegen können: Die oö. Frauenlandesrätin und die Frauensprecherinnen aller Parteien hissen jährlich im November als Zeichen gegen Gewalt an Frauen eine Fahne vor dem Linzer Landhaus.

Das Land OÖ setzt auf öffentliche Bewusstseinsbildung und auf Angebote zur Prävention und zum Schutz vor Gewalt. Beim Frauenreferat des Landes OÖ kann die Broschüre „Halt, so nicht!“ bestellt werden. Diese Broschüre enthält auch Sicherheitstipps für Frauen und Mädchen zum Schutz vor Männer-Gewalt, wie man sich absichern und wehren kann. Sie gibt Tipps in Bezug auf die persönliche Sicherheit in allen Lebensbereichen, wie beispielsweise Sicherheit im Internet und in sozialen Netzwerken, K.O.-Tropfen, Belästigung in Lokalen und öffentlichen Verkehrsmitteln, Sicherheit am nächtlichen Heimweg, Sicherheit in der eigenen Wohnung, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Stalking, Tipps für Migrantinnen sowie ein Adressenverzeichnis über die wichtigsten Beratungsstellen und Angebote dazu in Oberösterreich. Sie steht auch in unterschiedlichen Sprachen zum Download zur Verfügung.

Weiters setzt das Land OÖ auf Präventionsangebote bereits im Kindergarten und in der Schule. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft bietet verschiede Informations-pakete und Aktivitäten dazu an, wie beispielsweise Frauenworkshops in Zusammenarbeit mit der Integrationsstelle des Landes OÖ oder den Workshop „Dein Körper gehört dir“. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft hat unter anderem Beratungsschwerpunkte im Bereich sexuelle, körperliche und psychische Gewalt, Mobbing- und Gewaltprävention sowie Kinder- und Jugendrechte.

✓ Unterstützung von Mädchen und Frauen, die von Sexismus bzw. Gewalt betroffen sind: Unterstützungsangebote: Seit Beginn des Jahres 2020 bietet eine neue Broschüre im oö. Landesdienst und auch in den Unternehmen der Gesundheitsholding Hilfestellung bei Belästigung und Grenzüberschreitungen im Arbeitsalltag Sie soll helfen Belästigungen zu erkennen und sich dagegen zu wehren. Dies erfolgt in einem ersten

Schritt durch das symbolische Zeigen einer gelben oder roten Karte. Oft erkennt das Gegenüber dann schon, dass eine Grenze überschritten wurde und ändert sein Verhalten. Wenn das nicht der Fall ist, stehen den Bediensteten selbstverständlich die Vorgesetzten, die Gleichstellungsbeauftragte und die Mitglieder der Gleichstellungskommission als Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner zur Verfügung.

Führungskräfte und auch Bedienstete sollen durch das Tool Informationen zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erhalten und verschiedene Situationen und ihre Folgen durchspielen können.

Präventions- und Schutzkonzept für den Sport in Oberösterreich gegen sexuelle Übergriffe: 2019 wurde durch ein unabhängiges Expertinnen- bzw. Expertengremium ein Konzept erarbeitet, das Vereinen und Verbänden helfen soll, präventiv tätig zu sein und im Fall der Fälle richtig zu reagieren. Es enthält eine Reihe von Empfehlungen: Vom Verhaltensleitfaden für Betreuer, die Gestaltung von Duschen bis hin zum Rat, einen erweiterten Strafregisterauszug von Trainern zu verlangen. Für die Umsetzung des Konzeptes wurde eine eigene Koordinationsstelle beim Sportland Oberösterreich eingerichtet.

Weiters wurde dazu im Olympiazentrum Sportland OÖ eine neue Hotline für Hilfe und Beratung bei sexueller Gewalt im Sportbereich eingerichtet. Dort stehen zwei fixe Ansprechpersonen für alle Sportlerinnen und Sportler sowie Trainerinnen und Trainer zur Verfügung unter der Telefonnummer 0664/6007276168.

Ein Leitfaden „Wieviel Nähe darf sein?“ für Lehrpersonal und Direktorinnen bzw. Direktoren in den oö. Landesmusikschulen wurde entwickelt. Dieser Stufenplan gibt Informationen, was bei einem Anlassfall, Gerüchten bzw. bei einem Verdachtsfall zu tun ist und dient auch zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt im pädagogischen Alltag.

Die Direktion Personal bzw. die Gleichstellungsbeauftragte des Landes OÖ sensibilisieren in Lehrlingsseminaren und Workshops unter dem Titel „Cool sein mal anders“ und „Stop – So nicht“ zum Thema nicht respektables Verhalten und sexuelle Belästigung.

Hilfseinrichtungen für Frauen:

Oberösterreich hat ein gutes Netzwerk an Hilfseinrichtungen für Frauen, die auch aus verschiedenen Ressorts des Landes OÖ unterstützt werden. Es gibt das Gewaltschutzzentrum sowie verschiedene Frauenvereine und Beratungsstellen als Anlaufstellen. Frauenvereine sind auch erste Anlaufstelle für Frauen, die Gewalt ausgesetzt sind. Der letzte Ausweg, um der Gewalt zu entfliehen, sind oft die Gewaltschutzzentren und Frauenhäuser. In Oberösterreich stehen Gewaltschutzzentren in den Bezirken Linz, Ried im Innkreis, Freistadt, Rohrbach, Perg, Gmunden, Bad Ischl und Kirchdorf kostenlos beratend und unterstützend zur Verfügung.

Vom Sozial-Ressort des Landes OÖ werden derzeit in Oberösterreich 5 Frauenhäuser (Standorte: Linz, Wels, Steyr, Ried im Innkreis und Vöcklabruck) finanziert.Aufgrund der hohen Auslastung und der nicht mehr zeitgemäßen Wohnverhältnisse werden das Frauenhaus in Ried und das Frauenhaus Steyr an einem neuen Standort durch einen Neubau ersetzt. In Braunau ist für 2021 zudem der Spatenstich für ein sechstes Frauenhaus geplant. Das passende Grundstück dafür wurde bereits erworben und vor wenigen Wochen hat der Braunauer Gemeinderat der Widmung zugestimmt. Der Ausbau wird daher auch nach 2021 weitergehen. Das Mühlviertel soll ebenfalls ein modernes Frauenhaus bekommen.

Derzeit läuft die Suche nach einem geeigneten Grundstück im Unteren Mühlviertel, bei Erfolg könnte ein Baustart bereits 2022 erfolgen. Die finanziellen Mittel für den Grundstücksankauf und die Errichtung des Gebäudes werden von der Abteilung Soziales bereitgestellt.

Weiters gibt es in Oberösterreich 6 Frauenübergangswohnungen. Je eine Übergangswohnung gibt es derzeit in den Bezirken Braunau, Freistadt, Perg und Gmunden sowie zwei im Bezirk Kirchdorf. Diese bieten Platz für Frauen mit ihren Kindern, die von den regionalen Frauenberatungsstellen betreut werden.

Vom Sozial-Ressort wurde für den Unterausschuss „Gleichstellung" des Oö. Landtages ein „Frauenhausprogramm", d.h. eine Bedarfsplanung für den notwendigen Ausbau, erstellt.

Weiters gibt es auch eine österreichweite gebührenfreie Frauenhelpline gegen Gewalt: 0800 222 555 - www.frauenhelpline.at. Aber: Frauen haben ein geringes Wissen über diese Einrichtungen und Frauen haben Vorbehalte gegenüber Frauenhäusern. Hier gilt es weiter aufzuklären und entsprechende Informations-angebote zur Verfügung zu stellen sowie Zugänge über Frauenvereine, Netzwerke und Beratungsstellen für betroffene Frauen bekannt zu machen.

Hilfseinrichtung für Männer:
Die Männerberatung des Landes OÖ, die im Familientherapiezentrum angesiedelt ist, bietet auch für Männer, die Gewalt ausüben, Beratung an.

Sehr oft schaffen es die Opfer nicht, sich aus einer Gewaltbeziehung zu lösen bzw. kehren immer wieder in eine solche zurück. Dazu kommt, dass gewalttätige Männer häufig Wiederholungstäter sind und mehrere Opfer ihres Verhaltens zurücklassen. Die Arbeit mit ihnen kann weitere Gewalt und damit neue Opfer verhindern. Das Beratungsangebot von BEZIEHUNGLEBEN.AT (Angebot der Diözese Linz) ist kostenlos, die Gespräche werden von ausgebildeten Ehe-, Familien- und Lebensberater/innen und Gewaltberater/innen geführt. Im Zuge der Beratung wird der eigene Gewaltkreislauf kennengelernt und verstanden. „Die Täter und Täterinnen lernen beispielsweise mit einer Wegweisung umzugehen und Konflikte in Beziehungen zu meistern, anstatt zu meiden. Erst wenn das eigene Verhalten bewusst ist, kann der Täter bzw. die Täterin den Gewaltkreislauf stoppen. Es gibt auch einen regelmäßigen Austausch mit den Frauenberatungsstellen in Oberösterreich. Dieses wichtige Beratungsangebot wird 2020 erstmalig vom Sozialressort gefördert.

Eine verpflichtende Beratung für Gefährder wurde von Seiten des Bundes 2020 ausgearbeitet und startet ab 1. Juli 2021, wenn es zu einer Wegweisung – zu einem Betretungs- und Annäherungsverbot – kommt. Die Beratung ist für jeden Weggewiesenen gesetzlich vorgeschrieben und muss für mindestens 6 Stunden bei einer Beratungsstelle für Gewaltprävention absolviert werden.

✓ Gewaltprävention und Gewaltschutz sicherstellen: Im Jänner 2019 wurde von allen 4 im Landtag vertretenen Parteien eine Bundesresolution zum Thema „Umsetzung von Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen" verabschiedet.

Am 1. Jänner 2020 trat das Gewaltschutzpaket mit strengeren Strafen in Kraft. Darin wurden die Empfehlungen der Task Force „Strafrecht" aufgegriffen. Mit den vorgeschlagenen Regelungen im Sicherheitspolizeigesetz und in zahlreichen begleitenden Gesetzen sollen Frauen und Kinder besser vor Gewalt geschützt und Straftaten vorgebeugt werden. Neu ist beispielsweise, dass das Betretungsverbot auf ein generelles Annäherungsverbot in allen Bereichen im Umkreis von 100 Metern

erweitert wurde.

Im Sinne einer gemeinsamen Anti-Gewalt-Strategie bündelt die "Plattform Gewaltprävention" des Landes Oberösterreich http://www.gewaltpraevention-ooe.at wichtige Angebote zum Thema. Sie ist der Zusammenschluss folgender 5 Anbieter: Kinder- und Jugendanwaltschaft, OÖ. Institut für Suchtprävention der pro mente OÖ., Landeskriminalamt OÖ., Schulpsychologie-Bildungsberatung der Bildungsdirektion OÖ. und Education Group. Diese Online-Plattform stellt Angebote und Informationen für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer bzw. Schülerinnen und Schüler zum Thema bereit. Das Land OÖ. setzt auf Prävention, Awareness und bewusstseinsbildende Maßnahmen bereits im Kindergarten und in der Schule.

2020 wurden vom Jugendreferat des Landes OÖ Seminare bzw. Workshops zu folgenden Themen angeboten: Sexualpädagogik heikle Fragen, Sexualpädagogische Fragestunde, sexuelle Grenzüberschreitungen im Jugendalter und nackt im Netz.

Aus dem Frauenressort des Bundesministeriums sind in letzter Zeit etwa 177 Projekte gefördert worden. In jedem Bundesland wird gemeinsam mit dem Innenministerium ein Gewaltschutzzentrum finanziert. Zudem sei die Projektförderung um 12 Prozent gestiegen, für weitere 33 Gewaltschutzprojekte würden zusätzlich 3,25 Millionen Euro aufgewendet und das Frauenbudget des Bundes soll auch im Jahr 2021 weiter erhöht werden. Um sicherzustellen, dass die Angebote auch bei den Betroffenen ankommen, wurde zudem eine Infokampagne gestartet.

- ✓ Frauensolidarität für die Vielfalt der Lebensmodelle fördern: Das Frauenreferat des Landes OÖ sowie der Oö. Landtag setzten 2018 verschiedene Aktionen zum Jubiläumsjahr „100 Jahre Frauenwahlrecht“. Begleitend dazu wurde eine Publikation erstellt, in der Frauen von einst und jetzt vor den Vorhang geholt werden. Auch eine Wanderausstellung „100 Jahre Frauenzeitreise – im oö. Landesdienst“ sowie ein Redewettbewerb zu diesem Thema für Jugendliche wurden in die Tat umgesetzt.

  Weiters wurde dazu 2019 anlässlich 25 Jahre Gleichbehandlungsgesetz eine Festschrift zur Ausstellung 100 Jahre Frauenzeitreise im oö. Landesdienst erstellt.

  Im November 2019 organisierte die Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen ein Menschenrechtssymposium. In diesem Rahmen wurde auch ein Workshop mit dem Titel „Frauenrechte sind Menschenrechte“ veranstaltet. Der Workshop spannte einen Bogen vom Kampf des Frauenwahlrechts der ersten Frauenbewegung über die autonome Frauenbewegung und Frauenpolitik der Zweiten Republik bis zu den heutigen Herausforderungen hinsichtlich Gleichstellung und Emanzipation für eine geschlechtergerechte menschliche Gesellschaft. Im Rahmen des Workshops wird auch „Die Wahlzelle“ zu 100 Jahren Frauenwahlrecht ausgestellt.

  Anlässlich des internationalen Frauentages gibt es jährlich verschiedenste Aktionen von Frauenvereinen und –beratungsstellen dazu. Anlässlich des internationalen Frauentages 2019 hat die Frauenlandesrätin mit dem Frauenreferat des Landes OÖ zu einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Die BerufUNG“ – Frauen und ihre Karrieren eingeladen. Auf dem Podium saßen vier Frauen, die in Berufen Karrieren gemacht haben, in denen es vor wenigen Jahren noch keine Chefinnen gab (Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander, ZDF-Sportreporterin Katrin Müller-Hohenstein, Pastoralamtsdirektorin Gabriele Eder-Cakl und Brigadiers-Ärztin Sylvia Carolina Sperandio).

- ✓ Erhöhte Aufmerksamkeit für Frauen in besonderen Situationen: Das Gesamtkonzept „Integrationsoffensive II“ für schon lange in Oberösterreich lebende Migrantinnen und

Migranten sieht Maßnahmen, Ideen und Anregungen aus 7 Bereichen vor, nämlich Arbeit, Frauen und Männer, Freizeit und Sport, Kinder und Jugendliche, Mehrheitsgesellschaft, Sprache und Bildung und Wohnen. Es werden Projekte verschiedener Projektträgerinnen und Projektträger im Rahmen der „Integrationsoffensive II“ gefördert.

✓ Frauen mit Pflegeaufgaben:
Frauen übernehmen sehr häufig Pflegeaufgaben. Als Unterstützung gibt es verschiedene Hilfsangebote. Das Sozialressort investierte 2019 1,2 Mio. Euro in den Ausbau der Tagesbetreuungsplätze. In den Jahren 2020 und 2021 sollen neue Tagesbetreuungsplätze für 120 ältere Menschen geschaffen werden. Das Angebot richtet sich an Personen, die aus sozialen, psychischen oder physischen Gründen nicht mehr gänzlich alleine wohnen können, jedoch keine ständige stationäre Betreuung oder Pflege in einem Alten- und Pflegeheim benötigen. Das Angebot richtet sich somit auch an Alleinlebende (z.B. nach einem Krankenhaus- oder Reha-Aufenthalt) oder pflegende Angehörige, damit diese Auszeiten von der Betreuungsarbeit nehmen oder Beruf und Betreuung vereinbaren können.

Seit September 2019 gibt es die Pflege-Hotline 051/ 775 775, die rasche Beratung und Information rund um Pflege und Betreuung im Alter bietet. Diese zentrale trägerübergreifende Pflege-Hotline richtet sich an pflegende und betreuende Angehörige und Menschen, die sich frühzeitig informieren möchten. Geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben Auskünfte, informieren, verweisen an die zuständigen Stellen und Ansprechpersonen und leisten Entscheidungshilfe für bestimmte Unterstützungsangebote.